

DiJon!

Nr. 45
Sommer 2019

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person: Thomas Schäfer

Lokaltermin: Zum Strobel Wirt

Neue Tennishallen TC Ditzingen

Historie: Hochzeit damals

**Seifenkisten-Rennen
beim Hirschlander JubelTrubel**



NISSAN INTELLIGENT MOBILITY



NISSAN MICRA N-WAY IG-T 100, 74 kW (100 PS)
inkl. Audiosystem, Rückfahrkamera, Klimaanlage,
Sitzheizung vorne, beheizb. Außenspiegel u.v.m.

UNSER BARPREIS: € 14.950,-

SIE SPAREN: € 2.300,-*

6D DIE NEUE
MOTOREN-
TEMPERATUR-
GENERATION

**Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts
5,6, außerorts 3,9, kombiniert 4,5; CO₂-
Emissionen: kombiniert 104,0 g/km
(Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienz-
klasse: B.**

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Gegenüber
unserem Normalpreis.

autohaus jutz

Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

**Rechtsanwälte
Fachanwälte**



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



Finden Sie uns auf
Facebook

www.facebook.com/k-kanzlei

Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Bundesgerichtshof: Facebook-Account vererbbar

Der BGH entschied über das Thema des digitalen Nachlasses und gewährte den Eltern eines verstorbenen Mädchens das Recht auf den Zugriff zu ihrem Facebook-Account. Die Obersten Richter stellten klar, dass der digitale Nachlass nicht anders zu beurteilen sei als herkömmliche Briefe. Die Erben treten aufgrund des in § 1922 BGB geregelten Grundsatzes der Gesamtrechtsnachfolge uneingeschränkt in die Rechtsbeziehungen des Erblassers ein, dies umfasst auch Verträge mit Providern, so der BGH. Es liegt auch kein Verstoß gegen das Fernmeldegeheimnis vor, weil die Daten nicht einem „anderen“ im Sinne des § 88 Abs. 3 TKG zugänglich gemacht werden, sondern an die Erben, die an die Stelle des Erblassers treten.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Wohnungsverkäufer haftet für falsche Größenangabe

Auf einem Onlineportal gab der Verkäufer die Wohnungsgröße zunächst mit „ca. 98 qm“ an. Später korrigierte er die Angabe auf „ca. 89 qm“. Es stellte sich heraus, dass die tatsächliche Wohnungsgröße 78 qm ist. Angaben über Wohnungsgröße ins Blaue hinein stellt ein schuldhaftes Handeln und Beeinflussung des Kaufverhaltens dar, entschied das OLG Stuttgart. Die Kläger könnten daher den sogenannten Vertrauensschaden verlangen, d.h. den Betrag, um den sie die Wohnung zu teuer erworben haben.

Siegfried Wagner
Rechtsanwalt

Heimliche Aufnahme eines Personalgesprächs verboten

Ein Arbeitnehmer hatte heimlich mit seinem Smartphone ein Personalgespräch aufgenommen, wovon der Arbeitgeber in einer E-Mail des Arbeitnehmers erfuhr. Daraufhin kündigte ihm der Arbeitgeber fristlos. Das Landesarbeitsgericht entschied, dass die Kündigungsschutzklage des Arbeitnehmers erfolglos ist, weil die fristlose Kündigung wirksam sei. Der Arbeitgeber sei berechtigt, das Arbeitsverhältnis fristlos zu kündigen, weil das heimliche Mitschneiden des Personalgesprächs das all-

gemeine Persönlichkeitsrecht der Gesprächsteilnehmer gemäß Art. 2 Abs. 1 und Art. 1 Abs. 2 Grundgesetz verletze.



Peter Horigg
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Was vernehmende Beamte nicht dürfen (unzulässige Vernehmungsmethoden)

Die Art und Weise der Vernehmung ist entscheidend für die spätere Verwertbarkeit einer Aussage. Eine auf verbotene Art erlangte Information darf nämlich nicht verwertet werden. Das Grundgesetz schützt die zu vernehmende Person beispielsweise mit dem Grundsatz, dass niemand gezwungen werden darf, sich selbst zu belasten. Unzulässig sind gem. § 136 a Strafprozessordnung: Misshandlung, Ermüdung, körperlicher Eingriff, Verabreichung von Mitteln, Quälerei, Täuschung, Hypnose, Drohung mit einer unzulässigen Maßnahme, das Versprechen eines gesetzlich nicht vorgesehenen Vorteils. Beispiele für eine Täuschung: Wird dem Beschuldigten erklärt, er müsse wahrheitsgemäß aussagen oder sein Schweigen könne gegen ihn verwendet werden, so wird er in rechtlicher Hinsicht getäuscht. Ein auf diese Art und Weise erlangtes Geständnis ist nicht verwertbar.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Der Ausschluss der Stiefkindadoption in nichtehelichen Lebensgemeinschaften ist verfassungswidrig

Nach bisherigen geltenden Regelungen im BGB ist die Adoption eines Kindes des Partners nur möglich, wenn der Stiefelternteil mit dem rechtlichen Elternteil verheiratet ist. Das Bundesverfassungsgericht entschied nun entgegen dem Bundesgerichtshof, welcher die Norm noch für verfassungsgemäß hielt, dass dieser Ausschluss gegen das allgemeine Gleichbehandlungsgebot gemäß Art. 3 Abs. 1 des

Grundgesetzes verstoße. Die derzeitige Rechtslage führe zu einer verfassungswidrigen Ungleichbehandlung von Kindern in nichtehelichen Stiefkindfamilien gegenüber Kindern in ehelichen Stiefkindfamilien. Das Kindeswohl sei in einer nichtehelichen Familie, die sich heutzutage etabliert habe, genauso geschützt wie in ehelichen Familien. Das Bundesverfassungsgericht gab dem Gesetzgeber bis zum 31. März 2020 die Möglichkeit, eine neue Regelung zu schaffen.



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Bei Tempo 200 ist das Bedienen des Infosystems grob fahrlässig

Ein Mercedes-Fahrer schaute bei einem Tempo von 200 km/h auf das Infosystem des Fahrzeugs, weshalb es zum Unfall kam. Das OLG Nürnberg entschied, dass der Fahrer hafte, weil eine Abwendung der Aufmerksamkeit von der Fahrstrecke bei dieser Geschwindigkeit eine objektiv schwere und unentschuldbare Pflichtverletzung darstelle und grob fahrlässig sei, auch wenn der Blick nur kurzzeitig auf das Infosystem gerichtet war. Wer so schnell fährt, müsse besonders vorsichtig und auf den Verkehr konzentriert fahren.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 8 Tennishallen TC Ditzingen
- 12 Lokaltermin: Zum Strobel Wirt
- 16 Dorffest Schöckingen
- 17 JubelTrubel: Seifenkisten-Rennen
- 18 Schiller Volkshochschule
- 24 Hochzeiten „früher“

Gesellschaft

- 4 Zur Person: Thomas Schäfer
- 14 Gewinner-Kurzinterviews
- 15 Preisausschreiben
- 19 Tierschutz Ditzingen
- 20 Bahnfahrt mit Fritz Hämmerle

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 7 Dorfbrille
- 21 Stadtwerke Ditzingen
- 22 Küchenexperte Kevin Danz
- 26 Sommer-Events Holiday Inn
- 27 Stadthalle Leonberg

Sonderteil

- 10 Freizeit im Sommer



Editorial

„Unser Bettler fängt jetzt an, einen anzuquatschen“, erzählt mir eine Bekannte, die ihn morgens regelmäßig in der Unterführung am Ditzinger Bahnhof sitzen sieht, wenn sie zur S-Bahn geht.

U n s e r Bettler? Das sagt sich so ... Ich sehe ihn nur manchmal. Aber auch ich würde ihn wiedererkennen, wenn da plötzlich noch andere Bettler säßen. Ich hab ihm noch nie etwas gegeben, wenn ich an ihm vorbei muss und er dann irgendwas sagt, was ein Gruß in den Tag oder eine Bitte um ein Geldstück sein könnte, ich höre nicht wirklich hin, ich laufe extra auf der anderen Seite der Unterführung und ich gehe auch extra etwas schneller.

„Vielleicht gehört er ja zu einer Gang und wird nach ein paar Stunden von deren Chef abkassiert“, denke ich flüchtig. Und ebenso flüchtig ist die Überlegung, dass er doch bestimmt irgendeine Unterstützung bekommt und gar nicht betteln müsste. Eine Sekunde lang denke ich, dass er doch auch einfach Schaufel und einen Besen in die Hand nehmen und für mehr Sauberkeit in der Unterführung sorgen könnte. Dann ...

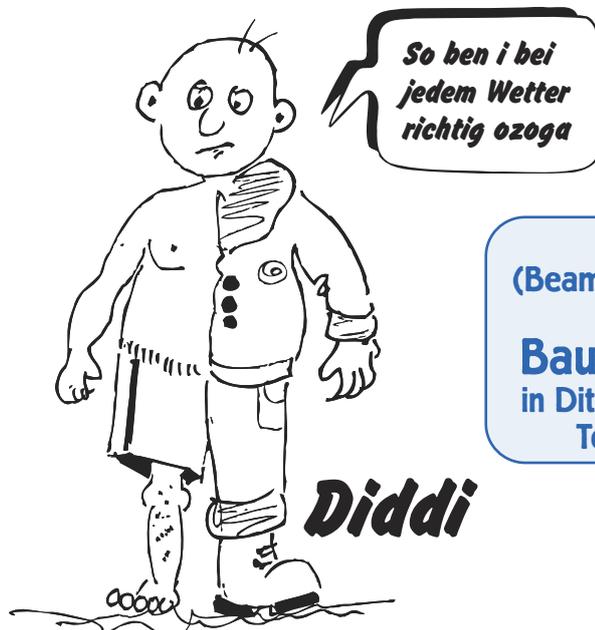
Dann?

Schon kommt meine S-Bahn!

Vielleicht schreiben Sie mir ... bei diesem Thema würde ich es mir besonders wünschen.

Grüße für Sie alle im Namen des **Dijou-Teams**

Ihre Christa Fischer



**Junge Familie
(Beamtin, Manager) mit Sohn
sucht
Bauplatz oder Haus
in Ditzingen und Umgebung.
Tel. 0160-98122883**

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Christa Fischer

V.i.S.d.P.: Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

Druck/Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,
Christa Fischer, Stadthalle Leonberg,
Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,
Stadtarchiv Ditzingen, Dorfbrille, Tripsdrill,
TC Ditzingen, Giesela Mayer, Dieter Stefan

Titelfoto: Collage: Kelti und Welti am Kreisverkehr

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de



Ein Heimerdinger Großer in der Hemminger Rathausspitze

Ein Nachbarschaftsgespräch mit Hemmingens Bürgermeister Thomas Schäfer

Von Christa Fischer

Wir waren nun schon in Gerlingen, Leonberg, Korntal und Weilimdorf bei Bürgermeistern bzw. einer Bezirksvorsteherin, alles Nachbarn. Am 22. Mai, kurz vor der Wahl, besuchen wir Thomas Schäfer im wunderschönen und denkmalgeschützten Rathaus von Hemmingen, das die Gemeindeverwaltung seit 1985 nutzt. Eigentümer ist nach wie vor die Familie derer Von Varnbüler, deren Namenszusatz „von und zu Hemmingen“ bis in den 30jährigen Krieg, zum Haus Württemberg und auf die Schenkung eines Lehens zurückgeht. Der eloquente Herr Schäfer könnte auch über die Geschichte und das Zusammenwirken mit den Von Varnbülers eine Menge erzählen – was wir bei einer Mini-Führung im repräsentativen Ratssaal sogleich erahnen. Aber nicht nur er (Wahlvorbereitung!), sondern auch wir (Besuch der als „beste Eisdiele nördlich des Gardasees!“ gepriesenen Hemminger Eisdiele) haben noch viel vor.

In Heimerdingen groß geworden

Thomas Schäfer, Jahrgang 1982, stammt aus Heimerdingen und ist in Ditzingen zur Schule gegangen und groß geworden. Das ist wörtlich zu nehmen: Er misst 1,97 Meter! Bis vor zwei Jahren hat er mit Frau und jetzt vierjähriger Tochter auch noch in Heimerdingen gewohnt. Mit seiner Körpergröße, seinen Aktivitäten im Posaunenchor oder bei Besuchen seiner Eltern ist er vermutlich eine „Erscheinung“ von hohem Wiedererkennungswert. Mit der Leseausweisnummer 2000 in der Heimerdinger Stadtbibliothek erwies er sich als junger Schüler der besonderen Nummer auch als würdig, wenn er manchmal mittags ein Buch auslieh und es schon am gleichen Abend ausgelesen zurückbrachte.

Geschichtliches und Politisches vor allem war es, was ihn schon als Jugendlichen interessierte. Da war es folgerichtig, dass er 2001 der Jungen Union in Ditzingen beitrug. Seit dieser Zeit – daran werden sich wohl noch manche Ditzinger Kommunalpolitiker erinnern – brachte er sich bei Themen wie Parkleitsystem oder Jugendhaus auch deutlich in die Diskussionen ein. Als „jungen Wilden der Jungen Union“ kann man

sich ihn aber nicht vorstellen, wenn man ihm im repräsentativen Rathausbüro gegenüber sitzt, sondern eher als einen, der genau zuhört, schnell Zusammenhänge sieht und dann blitzschnell argumentiert.

Studium und Einstieg in die Verwaltungslaufbahn

Schon in der Abiturzeitung war bei den üblichen Prophezeiungen gemutmaßt worden, dass er sicher mal Bürgermeister werden würde. Wie wahr das wurde in seinem Fall! Politik, vor allem Lokalpolitik – dafür konnte er sich ganz und gar begeistern.

Trotz aller Verbundenheit mit Heimatort und Kernstadt war ihm mit 21 Jahren danach, sich regional nun mal in eine andere Richtung zu bewegen. So entschloss er sich für ein Verwaltungsstudium in Kehl, also bewusst nicht in Ludwigsburg, das näher gelegen hätte. Er blieb der Heimat aber weiterhin stark verbunden, gehörte ab 2004 auch zum Heimerdinger Ortschaftsrat.

2006 schloss er sein Studium erfolgreich ab und fand eine erste Stelle als stellvertretender Hauptamtsleiter in Asperg. Bereits 2008 wurde er Hauptamtsleiter, mit gerade mal 26 Jahren!

Ein geradliniger Weg hin zum Traumberuf Bürgermeister? Dass er das werden wollte – ja, das sei immer sein Wunsch gewesen. Aber er habe sich nichts vorgemacht, sondern schon als Amtsleiter begriffen, auf welche harte Auseinandersetzungen man sich da auch einließ. Thomas Schäfer lässt uns auf sehr offene, glaubhafte Art teilhaben an seinen Erfahrungen: Die Bürgerschaft werde zunehmend kritischer, alles, jede Entscheidung werde hinterfragt. Natürlich, das ist gutes Recht der Bürgerschaft, das sei demokratische Kultur. Aber die Heftigkeit und Intensität, mit der das Hinterfragen erfolge, hätten zugenommen.

Thomas Schäfer aber wagte den nächsten Schritt. Als in Hemmingen 2010 die Bürgermeisterwahl anstand, bewarb er sich. Mit Erfolg und mit gerade mal 28 Jahren! Seit März 2010 sitzt er nun hier auf dem Bürgermeisterstuhl und 2017 wurde er wiedergewählt.

Hemmingen und seine Besonderheiten

Nach der Flurbereinigung in den 60er Jahren war es in den heißen Entscheidungsjahren der Gemeindegebietsreform für die Hemminger und Thomas

Schäfers Vorgänger im Bürgermeisteramt wichtig, trotz des Drängens von oben und einzelner „Verlobungsangebote“ von Nachbarn unbedingt selbstständig zu bleiben. Das zum Schloss gehörende Gut wurde ausgesiedelt und damit große innerörtliche Flächen zur Bebauung genützt. Das Baugebiet „Hälde“ war damals schon angedacht und die Flächen wurden deshalb nicht in die Flurbereinigung mit einbezogen.

Gut so, wie das damals gelaufen ist – da sind sich wahrscheinlich 90% der Hemminger einig; und die danach entstandene Verwaltungspartnerschaft mit Schwierigkeiten hat in vielfacher Hinsicht auch ihr Gutes.

Es gab dann die prosperierende Phase der 70er Jahre, als Hemmingen zum beliebten Wohnplatz vor den Toren Stuttgarts wurde: In der Landeshauptstadt war die Wohnungssuche sehr schwierig, in Hemmingen jedoch wuchsen in guten innerstädtischen Lagen Hochhäuser förmlich aus dem Boden und es ließen sich auch noch günstige Bauplätze für Reihen- und Einfamilienhäuser finden. Die Einwohnerzahl wuchs rasant und auch die soziale Infrastruktur konnte ausgebaut werden. Die Steuereinnahmen flossen und eine extra Buslinie bot eine vergleichsweise komfortable Anbindung an die Landeshauptstadt. „Ich merke noch heute bei Altersjubiläen, wie viele der heutigen Hemminger damals aus Stuttgart zugezogen sind!“, erzählt uns Thomas Schäfer. Er hebt hervor, was für eine hervorragende Integrationsleistung die angestammten Vereine damals erbracht hätten.

Heute aber ist es so, dass auch in Hemmingen, bis auf wenige private Bauplätze, alles verkauft sei, was für Wohnungsbau infrage gekommen wäre. „Junge Familien, die dringend eine Wohnung suchen, wandern ab.“

Bürgermeister in Hemmingen – eine besondere Herausforderung

Konsequenzen der Verwaltungspartnerschaft mit Schwierigkeiten zeigen sich aktuell bei der Sanierung und Erweiterung der Glemstalschule, einer „gemeinsamen“ Gemeinschaftsschule, in die sehr viel monetäre Kraft Hemmingens einfließt. Und ganz glücklich – das deutet Thomas Schäfer an – seien die Entscheidungsprozesse dazu eben nicht gelaufen, weil es, auch in der Hemminger Bürgerschaft, andere Meinungen zur zukünftigen Schullandschaft gegeben habe. „In der Landespolitik werden alle fünf Jahre neue Weichen gestellt und in den Kommunen kommen die Folgen an, da muss man dann den Kopf hinhalten.“

Der gemeinsame Ausbau des Gewerbestandorts in Schwierigkeiten sei, obgleich hier ebenfalls große finanzielle Leistungen einfließen müssten, auch für Hemmingen eine gute Sache. Denn innerhalb der eigenen Gemarkung gäbe es hinsichtlich Ersatz- und Neuansiedlungsflächen für Gewerbe kaum noch Potenziale. Und Wirtschaftsförderung, Gewerbeansiedlung und Arbeitsplätze sind natürlich auch für Hemmingen ein entscheidendes Thema.

Als Sonderweg Hemmingens sieht Thomas Schäfer etwas, was im ersten Moment negativ klingt: dass es im Rathaus kein Kulturamt gibt. Wo aber läge zwischen den kulturträchtigen Kommunen Stuttgart, Leonberg und Ludwigsburg das Terrain für ein eigenes Kulturamt? „Wir kooperieren mit einem Veranstalter aus Markgröningen, der verschiedene Künstler nach Hemmingen holt. Vor allem aber setzen wir auf unsere starken Vereine und auf tolle Initiativen wie demnächst die 5. Kulturnacht“, erzählt er.

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht,
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht,
Erbrecht, Testamentsberatung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Emel Keremoğlu

Ausländer- und Asylrecht, Sozialrecht, öffentliches Baurecht,
Verwaltungsrecht, Versicherungsrecht

Ilknur Suhta

Bank- und Kapitalmarktrecht, Vertragsrecht, Kaufrecht,
Inkasso/Zwangsvollstreckung, Gewerblicher Rechtsschutz

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



Bürgermeister Thomas Schäfer

Altes erhalten und Neues wagen

Gemeinsames Anliegen der Eigentümer Von Varnbüler, der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft sei es, Park und Schloss, beide denkmalgeschützt, in ihrer einmaligen Schönheit zu erhalten. „Obwohl man, wegen der Klimaerwärmung und Trockenheit, heute andere Bäume pflanzen müsste“, sagt Schäfer nachdenklich. Dazu passt das nächste Thema, nämlich dass sich Hemmingen stark und wegweisend über eine selbstverordnete „Energiewende“ definiert. Neue Konzepte zur Energieeinsparung, Energieerzeugung und Heizenergieversorgung ergeben Schritt für Schritt ein Ganzes, lassen in naher Zukunft sogar Energieautonomie realistisch werden. Mit dem Anschluss von 2000 Wohnungen an zwei neue Biogasanlagen und Versorgungsleistungen u.a. auch für die Glemstalschule, für den Sportplatz und das Rathaus selbst erleben nun auch Zweifler mit, dass der Ausstieg aus der fossilen Energieerzeugung und der Abhängigkeit von russischen Pipelines gelingen kann. Die Biogasanlage, die sich

sogar als Abnehmer für die lokale Landwirtschaft – beispielsweise bei Mais und Pferdemit – bewährt, unterstreicht den Sinn geschlossener lokaler Kreisläufe.

„Hemmingen bietet durch seine kompakte Bebauung natürlich auch beste Voraussetzungen für solche Versorgungskonzepte“, erzählt der junge Bürgermeister sichtlich stolz. Stolz ist er auch, dass die Gemeinde in der Betreuung der ganz Kleinen gut vorangekommen ist und die Planungen weiterer Kapazitäten für Kindergartenplätze ebenso wie für Schüler der Grundschuljahrgänge stehen. Problematisch jedoch ist der Fachkräftebedarf. Hemmingen selbst tut viel für die Ausbildung, aber die Lücke beim Fachpersonal macht Kopfzerbrechen.

Nachbarschaftliches und Europäisches

Wenden wir uns abschließend der ganz besonderen Nachbarschaft zu: Hemmingen liegt vor gleich zwei Ditzinger Haustüren; eine führt nach Heimerdingen, die andere nach Schöckingen: Wie ist es da mit der Nähe zueinander, vielleicht ja auch mit dem Vergleich?

Thomas Schäfer hebt noch einmal die Kompaktheit „seiner“ Stadt hervor. Ditzingen mit seinen Teilorten, das sei halt was Anderes! Nämlich vier unterschiedliche Stadtteile, vier Bibliotheken, vier Feuerwehren. Das sei übrigens auch das Thema seiner Diplomarbeit gewesen. Ausschließlich mit wirtschaftlichen Vergleichskennzahlen lässt sich natürlich keinesfalls argumentieren. Trotzdem, er habe schon damals, als er sich für Asperg entschied, eine kompakte

Gemeinde angestrebt, bringt Thomas Schäfer es auf den Punkt.

Die Nachbarschaft mit Ditzingen beschreibt er als sehr konstruktiv und geerdlich. Im Zweckverband Strohgebühnen, bei Themen wie Strohgebühnenwasser-versorgung, als Glemsanrainer beim Risikomanagement Hochwasser und beim Zweckverband Breitbandversorgung habe er oft mit Michael Makurath und anderen Rathausvertretern zu tun. Auch bei der Waldbewirtschaftung ergebe sich Abstimmungs- und gemeinsamer Handlungsbedarf. „Und in der Zusammenarbeit im Gutachterausschuss sowieso – es braucht ja genügend Kauf-fälle.“ Er ergänzt mit freundlichem Grinsen: „Und hinsichtlich Stadtmarketing, so mit CI und Ansteckbuttons, waren die Ideen von Guido Braun auch für uns sehr anregend.“

Ein ganz anderes, für Thomas Schäfer sichtlich wichtiges Thema wäre dann noch die Zusammenarbeit im europäischen Verband für territoriale Zusammenarbeit. Für mich hört es sich bei seinen begeistert klingenden Schilderungen ein bisschen wie „Europa von unten“ an, nämlich über lokale Vereinigungen, Aktivitäten von Vereinen, Kommunen und neuen Städtepartnerschaften. So wie erst jüngst für Hemmingen eine mit einem italienischen Städtchen und nach italienischem Recht begründet wurde. „Wir hatten zuvor noch keine“, sagt er und erzählt so witzig vom Zustandekommen und den ersten Erfahrungen, dass man noch ewig zuhören könnte.

Aber wir wollen ja noch in die Eisdielen, in die beste nördlich des Gardasees ...

Wenn nichts mehr geht und's Wasser steht

Rohr- und Kanalreinigung

GALLERT

**An- & Abfahrt
kostenfrei**

Zertifiziert nach der
Gütesicherung Kanalbau
RAL-GZ 961

Wenn nichts mehr geht und's Wasser steht

Küche | Bad | WC
Sanitär
TV-SAT-Inspektion
Dachrinnenreinigung
Spezial-Fräsen
Hochdruckspülen
Rohrsanierung ohne Aufgraben
Dichtheitsprüfung DIN 1610
Fett-Absaugung
Fäkalien-Absaugung
NEU: Schädlingsbekämpfung Wirbeltiere

NOTDIENST
0152 216 53 973

24h

Zertifizierter Fachbetrieb
Rohr- und Kanalreinigung GALLERT
Wilhelmstraße 2 | 71254 Ditzingen

Büro: (0 71 56) 1 79 79 50
info@gallert-rohrreinigung.de
www.gallert-rohrreinigung.de



Dorfbrille – by Nicole Uerlings

Ein Augenoptikerfachgeschäft zum Wohlfühlen

Vor drei Jahren gründete Nicole Uerlings geb. Leonhardt (Augenoptikermeisterin) das Augenoptikerfachgeschäft Dorfbrille in Ditzingen-Hirschlanden.

„Dorfbrille steht für Heimat, Natur und Wohlbefinden, in Verbindung mit moderner Technik“, so die 31-jährige Inhaberin. „Die Menschen sollen sich hier wohlfühlen und Spaß haben beim Kauf ihrer neuen Brille.“

Individuelle, kompetente Beratung und beste Qualität der Produkte ist für das gesamte Team Dorfbrille ein großes Anliegen. Aus diesem Grund werden auch alle Brillengläser in der hauseigenen Werkstatt eingearbeitet. Die Augenprüfung wird mit neuester 3D-Technologie durchgeführt. Somit werden genaueste Messergebnisse erzielt und höchster Sehkombfort mit der neuen

Brille garantiert. Hierbei wird sehr darauf geachtet, dass der Kunde sich wohlfühlt!

Eine Augenprüfung ist für die meisten Menschen ein unangenehmes Unterfangen. Man merkt nicht sofort einen großen Unterschied zwischen den Messgläsern, die Teste werden zu schnell durchgeführt, das abgedeckte Auge flimmert unangenehm und und und...

Aus diesem Grund wird bei Dorfbrille größter Wert auf die optimale und angenehme Durchführung des 3D-Sehtests gelegt.

Für jeden Kunden nehmen wir uns genügend Zeit sowie ausreichend Geduld und die Fragen zur Überprüfung werden auch gerne mehrmals gestellt, bis der Unterschied klar sichtbar ist.

Mit dem Experten-Sehtest „Der Weg zum scharfen Sehen“, werden in sechs Schritten alle wichtigen Bereiche abgedeckt, die für eine optimale Sicht mit der neuen Brille wichtig sind.

„Vor allem bei Gleitsichtgläsern oder bei Brillen mit hohen Dioptrienwerten ist dies von großer Bedeutung. Stimmen die Werte, die Beratung und der Service, sind gerade Gleitsichtgläser sehr verträglich und helfen jedem, der sie trägt, den Alltag optimal zu meistern“, erklärt Frau Uerlings. „Wir haben dadurch eine sehr hohe Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern.“

Ganz neu im Augenoptikerfachgeschäft Dorfbrille gibt es nun Brillen aus dem 3D-Drucker. Hierbei wird die Fassung, anhand eines digitalen Gipsabdruckes des Kopfes, ganz individuell für das jeweilige Gesicht gefertigt. „Die Fassungen werden in Deutschland am Bodensee gefertigt und sind aus einem stabilen, leichten und allergiefreien Kunststoff. Dadurch ermöglichen wir unseren Kunden eine Brille, die perfekt auf die jeweilige Nasen- und Gesichtsform angepasst ist. Auch die Brillengläser können somit in Dicke und Gewicht optimal angepasst werden. Unsere Kunden erhalten eine Brille, die garantiert gut sitzt“, berichtet Frau Uerlings.

Überzeugen Sie sich selbst von dem angenehmen Flair und der freundlichen Beratung des Teams von Dorfbrille – by Nicole Uerlings in Ditzingen-Hirschlanden.

Für die Durchführung des 3D-Sehtests wird um Terminvereinbarung gebeten.

Tel.: 07156-602 8 502 oder online unter www.dorfbrille.de/online-buchen

DER WEG ZUM SCHARFEN SEHEN



1. Aktuelle Sehschärfe

Im ersten Schritt betrachten wir das Sehen mit Ihrer aktuellen Brille und informieren Sie über den momentanen Stand Ihres Sehvermögens.



2. Neue Brillenwerte

Als nächstes bestimmen wir mit moderner Messtechnik und langjähriger Erfahrung die exakten Werte für den Fern-, Zwischen- und Nahbereich.



3. 3D-Sehen

Beim dreidimensionalen Sehen spielt die beidäugige Sicht eine wichtige Rolle. Daher betrachten wir das Zusammenspiel des rechten und linken Auges.

4. Kontrastsehen

Um festzustellen, bis zu welcher Grenze Helligkeitsunterschiede von Ihren Augen wahrgenommen werden, wenden wir einen speziellen Kontrasttest an.



5. Farbsehen

Mithilfe unseres Farbseh-Tests erhalten Sie Aufschluss darüber, ob bei Ihnen eine Rot-Grün-Schwäche bzw. eine Rot-Grün-Blindheit vorliegt.



6. Augenbeweglichkeit

Für entspanntes Sehen im Alltag messen wir mit speziellen Funktionaltests die Beweglichkeit und Fixationsfähigkeit beider Augen.



DORFBRILLE
BY NICOLE UERLINGS

Heimerdinger Str. 2
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Telefon: 0 71 56 - 6 02 85 02
www.dorfbrille.de

SEHTEST GUTSCHEIN

Sie erhalten unseren Sehtest* bei Vorlage dieses Gutscheins kostenlos.
* im Wert von 49,- Euro.



Trotz aller Enge – alles bestens!

Von Christa Fischer

Die neuen Tennishallen des Tennisclubs Ditzingen

Der Vereinsvorstand des Tennisclubs, Dietmar Schwarzenenthal und Marco Tomsu, kommt im fröhlichen Doppel und angesichts des Starkregens mit stabilen Schirmen zum Gespräch zu uns – und die hier verwendeten Worte „doppelt, stark, Regen und stabil“ haben allesamt ihre Bedeutung fürs Thema. Denn seit 28. April sind die neuen Tennishallen des Clubs in Betrieb, ein Platz pro Halle, dafür in doppelter Ausführung, längs hintereinander. „Wir merken schon jetzt, dass diese neuen Kapazitäten unsere Gemeinschaft weiter stabilisieren und stärken. Jetzt kann auch bei solchem Wetter wie heute ganz planmäßig und wunderbar ortsnah gespielt werden!“, sagt Dietmar Schwarzenenthal. Eine „normale“ Halle hätte nicht reingepasst ins vorhandene Gelände westlich der Tennisplätze. Das heißt: hineingepasst schon. Aber in der Breite, die bei ihrem Flächenbedarf erforderlich gewesen wäre, hätte sie Grünflächen geschluckt. „Mit mir nicht“, hätte dann wohl der OB schon beim ersten Blick auf eine Zeichnung ausgerufen und an die grüne Lunge, die unverzichtbaren Frischluftschneisen für Ditzingen gemahnt.

In der Diskussion waren damals noch ein paar andere Varianten. Diese war dann die, die übrig blieb. Es war mit Abstand die teuerste. „Für uns die schönsten Tennishallen der Welt!“, schwärmt Marco Tomsu.

Jedenfalls ist sie sehr innovativ und ungewöhnlich. Das hat, zumal wenn man auf Schwemmland und eingeengt zwischen Stadtwerken, Glems und Tennisplätzen bauen muss, dann halt seinen Preis.

Es gab im Vorfeld viele und heftige Diskussionen in der Mitgliederschaft, wie eine Halle ins Gelände einzuordnen, gestaltet und ausgestattet werden müsste. Als dann auch noch die Kosten-erhöhung im Verlaufe des Bauprozesses ruchbar wurde, gingen die Diskussionen weiter. Trotzdem wollten da schon alle die Halle, die se Halle. Die Gemeinschaft sei durch das anspruchsvolle Vorhaben eher gestärkt worden. Schwarzenenthal nennt eine Zustimmungsrate für die Entwürfe, auf die selbst das einstige DDR-Politbüro stolz gewesen wäre.

„Auch die Entscheidung für Sandplatz war richtig“, sagt Tomsu. Man könne die Schuhe anlassen vom Draußen zum Drinnen und sei flexibler bei Verbands-spielen, wenn man auf den Plätzen

spielt und es plötzlich zu regnen beginnt. Gerade Kinder und Jugendliche, um die es im TCD besonders geht, müsse man nicht ständig nerven, die Schuhe abzuputzen und drin zu wechseln.

„Eine erfolgreiche Jugendarbeit funktioniert nur mit passender, verlässlicher Infrastruktur“, hebt Schwarzenenthal hervor und ist stolz, dass gerade die Anmeldungen aus dieser Zielgruppe inzwischen deutlich steigen. Jetzt könnten endlich ausreichend Trainingszeiten gebucht werden und Eltern müssten ihre Kinder nicht mehr sonst wohin chauffieren, wohin man zuvor ständig ausweichen musste. Nun also: Tennis auch bei Regen und im Winterhalbjahr, Tennis ganz nah, zentral und kompakt.

Alles, was man braucht, ist unmittelbar in der Nähe – die Schulen, Anfahrtswege (gern mit dem Fahrrad!) und das Stadtzentrum. Dass es einen tollen neuen Trainer gibt und ein neues, stylisches Ambiente sowie attraktive Speise- und Getränkeangebote in der Vereinsgaststätte, all das wäre schon einzeln, aber erst recht im Zusammen-treffen ein riesiger Glücksfall.

Im Juli 2018 wurde mit dem Bau begonnen. Mitte Januar 2019 war die erste Halle fertig. Und nun, am 28. April, wurde die zweite und damit das Gesamtprojekt übergeben – zur hoffentlich jahrzehntelangen erfolgreichen Nutzung. Denn erfolgreich, zum einen wirtschaftlich, indem sie möglichst intensiv gebucht wird, und zum anderen sportlich und imageträchtig, indem neue Tennisbegeisterte und auch junge Tennistalente heranwachsen, muss diese Investition schon sein! Aber unsere Besucher sind optimistisch:

„Im Winter ist sie mit hoher Wahrscheinlichkeit immer ausgebucht. Dann kriegt der den Zuschlag, der zuerst gebucht hat!“, sagt Schwarzenenthal.

Am 28. April, bei der Eröffnung, gab es nach den Reden von OB Makurath auch die Reden der zwei Vereinsvorsitzenden, die den Vereinsmitgliedern für die vielen freiwilligen Stunden, aber auch den Baufirmen und ihren Mitarbeitern dankten. Besonderer Dank gelte auch der Stadt, dem Gemeinderat, der mit dem Zuschuss für den Tennisverein ein neues Kapitel in der Vereinsförderung eingeläutet habe. Von der Notwendigkeit besserer Nachwuchs- und Vereinsarbeit zu reden ist das eine,

das höre man überall. Aber in Ditzingen wurden jetzt mit dem 30%-Zuschuss Tatsachen geschaffen! Denn ohne Förderung hätte der Tennisverein nicht bauen können. Er hätte weiterhin in andere Kommunen ausweichen und in Provisorien unterkommen müssen. Auf unterkommen reimt sich runterkommen – das wäre wohl trotz rühriger Mitglieder und Ehrenamtlicher nicht zu verhindern gewesen. Denn wer begeistert sich schon für eine Sportart, die bei Regen oder im Winter öfter ausfällt?



Großes Interesse bei der Einweihung der Tennishallen



Dietmar Schwarzenthal (li.) und Marco Tomsu (re.)

Vielleicht finden manche die neue Halle ja nicht im eigentlichen Sinne schön. Sie widerspricht unseren Sehgewohnheiten und wirkt von Weitem etwas bizarr, nicht grade anheimelnd wie manchmal alte Sporthallen, in deren Grundmauern hie und da noch Feldsteine verbaut sind und deren Dach im Ziegelrot schimmert. Hier schillert Fotovoltaik – ein Dach, das Strom erzeugt und das die benachbarten Stadtwerke zu diesem Zweck gepachtet

haben! „Wir sind wohl der zweitgrößte Fotovoltaiker in Ditzingen!“, sagt Tomsu stolz, und ich überlege kurz, ob nicht in naher Zukunft auch die Wucht von Tennisaufschlägen zur Energiegewinnung genutzt werden könnte.

Alles, was zum Betrieb eines solchen Tennisvereins getan werden muss, läuft über engagierte Ehrenamtliche. Gerade auch während der Bauphase habe deren Verlässlichkeit und Unerschütterlichkeit gewaltig gezählt. „Lediglich einen langjährigen Platzwart beschäftigen wir, der nun zusätzlich Hallenwart werden wird“, ergänzt Schwarzenthal.

Bei der Schilderung, dass es sich um eine smart-Halle handelt, also eine, wo Heizung, Beleuchtung und andere Funktionen schon vor dem gebuchten Nutzungstermin elektronisch gesteuert werden, sieht man den beiden Herren

vom Tennisvorstand ihre Begeisterung deutlich an. Dieses fast ein bisschen futuristisch anmutende Gebäude, das wie ein Gliedertier mit silbrigem Panzer neben der Glems lümmelt, ist wie ein Baby für sie, ein Baby allerdings, das ihre Gemeinschaft gezeugt und nun glücklich geboren hat. In mehreren Versuchen. Schon 1990 gab es die Idee eines Hallenbaus. Aber damals scheiterten schon erste Überlegungen an der Tatsache viel zu hoher Zinsen. Um 2000 dann, als die Idee ein zweites Mal hoch kam, wollten die Mitglieder nicht so recht. Aller guten Dinge sind drei!

Etwas laut im Spielbetrieb soll die Halle allerdings (noch?) sein. Aber vielleicht stellen sich auch da ein paar innovative Ideen ein. „Und man lernt auch leiser zu reden“, sagt Marco Tomsu.



Familienunternehmen in der IV. Generation



Sie können uns jederzeit ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplett Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet von der Landesinnung Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter www.gute-bestatter.de



- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997
- **70839 Gerlingen**
Benzstraße 4
Tel. 0 71 56/2 24 25
seit 1969

Bestattungen auf allen Friedhöfen.

Freizeit im Sommer

– Geschäftliche Information –



– Geschäftliche Information –

Neu: Erlebnispark Tripsdrill eröffnet Spielewelt „Sägewerk“

Erlebnispark Tripsdrill, Cleebronn: Zu Pfingsten macht Tripsdrill seinen Besuchern ein ganz besonderes Geschenk – am 4. Juni 2019 hat der Erlebnispark bei Stuttgart, der 2019 sein 90-jähriges Jubiläum feiert, mit der Spielewelt „Sägewerk“ einen spektakulären Abenteuerspielplatz eröffnet.

Rund 250 Spielelemente auf 1.400 m²

Der Erlebnispark Tripsdrill ist um eine Attraktion reicher: Am 4. Juni 2019 hat mit der Spielewelt „Sägewerk“ einer der größten Abenteuerspielplätze Süddeutschlands eröffnet. Direkt neben der Holzachterbahn „Mammut“ laden rund 250 Spielelemente auf insgesamt 1.400 m² ein, um zu klettern, rutschen, sandeln und mit Wasser zu planschen. Kinderlachen, Spiel und Spaß haben reichlich Platz in den neun, teils überdachten Spielbereichen für alle Altersgruppen von 1–99

Jahren. Besonders spektakulär sind der Kletterturm, der bis in eine Höhe von fast 15 Metern reicht, die über zehn Meter lange Netzbrücke und eine fast acht Meter hohe Wendelrutsche. Die Kleinsten freuen sich über zahlreiche Möglichkeiten, mit Sand und Wasser zu spielen. In der Spielewelt „Sägewerk“ schlagen nicht nur Kinderherzen höher! Wer zwischendurch Lust auf eine Stärkung oder Erfrischung verspürt, den lädt die mitten in der Spielewelt integrierte Mammut-schenke zum Verweilen ein.



Grenzenloser Spaß mit über 100 originellen Attraktionen

Die neue Spielwelt „Sägewerk“ ist nur einer von vielen Gründen, Tripsdrill zu besuchen! Seit seiner Gründung im Jahr 1929 hat sich Deutschlands erster Erlebnispark zu einem der beliebtesten Parks in ganz Europa entwickelt. Über 100 originelle Attraktionen bieten grenzenlosen Spaß für die ganze Familie. Zu den Höhepunkten gehört die Katapult-Achterbahn „Karacho“, die in 1,6 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigt. Schwindelfreie Überflieger können sich auf dem „Höhenflug“ regelrechte Flug-Duelle liefern. Wasser-Attraktionen wie das Waschuber-Rafting sorgen für spritziges Vergnügen.



Waldspaziergang bei wilden Tieren

Im zugehörigen Wildparadies, das im Eintritt in den Erlebnispark inklusive ist, lässt sich die Natur hautnah erleben: In begehbaren Gehegen können die Besucher auf Tuchfühlung mit zahmen Hirschen gehen, die sich füttern und oft sogar streicheln lassen. Bei der Flugvorführung, die täglich außer freitags (in den Ferien täglich) um 11.30 und 14.30 Uhr stattfindet, präsentiert der Falkner die Flugkünste von Adlern, Geiern, Falken und weiteren Greifvögeln. Täglich außer frei-

tags findet um 13.45 Uhr die Fütterung bei den Fischottern und um 14.30 Uhr bei Wolf, Bär, Luchs und Wildkatze statt. Für noch mehr Naturerlebnis sorgen der Walderlebnis- und der Barfußpfad sowie der große Wald-Abenteuerspielplatz.

Naturnah übernachten im Natur-Resort Tripsdrill

Direkt vor dem Wildparadies bietet das Natur-Resort außergewöhnliche Übernachtungen. 28 Baumhäuser mitten im Wald versprechen Hotelkomfort in luftigen Höhen – inklusive Flachbildfernseher, Kaffeemaschine und Kühlschrank sowie einem eigenen Sanitärbereich mit Dusche und WC. Neben der Streichelwiese mit Schafen und Eseln befinden sich 20 Schäferwagen: Diese verfügen über eine komfortable Einrichtung mit Kühlschrank, Waschbecken, TV und Ventilator. Das thematisierte Badehaus ist nur einen Katzensprung entfernt. WLAN steht in allen Baumhäusern und Schäferwagen kostenfrei zur Verfügung.

Preise und Öffnungszeiten

Der Erlebnispark Tripsdrill hat bis zum 03. November 2019 täglich ab 9.00 Uhr geöffnet.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene € 33,00 und für Kinder und Senioren € 28,00.

Im Tages-Pass ist auch der Eintritt ins Wildparadies sowie ein Vinarium-Glas als Souvenir enthalten.

Kinder unter 4 Jahren bekommen freien Eintritt.

Übrigens: Parken ist in Tripsdrill kostenlos – ca. 4.000 Plätze stehen vor Erlebnispark und Wildparadies zur Verfügung.



ProKids Sommertage 02.-08. September



7 Tage Geschichten, Action und Spaß
im **CVJM Heim in Heimerdingen**
jeweils von **08.00 Uhr - 18.00 Uhr**
Für Kinder von **8-13 Jahren**

Wir vom Bezirksjugendwerk Ditzingen bieten Ihnen eine **Tagesbetreuung** für die Sommerferien. Ihr Kind erlebt ein geniales Programm, wird von geschulten Mitarbeiter*innen betreut und das Ganze mit Vollverpflegung.

Der reguläre Preis beträgt 99 €.

Informationen für einen ermäßigten Preis finden Sie auf unserer Homepage. Auf Anfrage ist eine Betreuung ab 7.00 Uhr möglich.

Weitere Information und die Anmeldung finden Sie unter:

www.ejd.de



„Gastronomie geht nur, wenn alle mitziehen!“

Von Dietmar Bastian

im Vereinsheim des Trachtenvereins „D’Glemstaler“ in Ditzingen

Bereits zum zweiten Mal ist das Dijou-Team zu Gast beim „Strobel Wirt“, dem rustikalen, gastlichen Vereinsheim des Trachtenvereins „D’Glemstaler“ in der Unteren Glemstalstraße in Ditzingen. Für Radfahrer und Spaziergänger günstig außerhalb der Kernstadt gelegen, verfügt das großzügige Gelände über eine tolle, geräumige Terrasse und einen überraschend komfortabel eingerichteten Gaststätteninnenraum, in dem auch das Wappen des Trachtenvereins einen würdigen Platz einnimmt.

Wie man das alles unter einen Hut bringen kann: Philipp Strobels Zehnstundenjob bei Porsche, die Teilzeittätigkeit seiner Frau Sabrina auf dem Rathaus, Tochter Maja (und demnächst kommt das zweite Kind auf die Welt!) – und zwei Gaststätten? „Gastronomie geht nur, wenn alle mitziehen!“, sagen

Sabrina Strobel und ihr Ehemann wie aus einem Munde. Ja, es sei ausgesprochenes Glück, dass sie so ein tolles Team mit wenigen Wechseln hätten: drei Hauptköche (die Strobels suchen gerade noch einen vierten), zuverlässiges Servicepersonal – und den Dreh- und Angelpunkt des Unternehmens: Sa-

brinas Mutter Martina, die lebenslang in der Gastronomie tätig war und jetzt zu einhundert Prozent mitschafft. Dazu ist im „Strobel Wirt“ noch die Geschäftspartnerin Sabine Breithaupt mit an Bord, die nebenbei das „Why not?“ am Bahnhofplatz betreibt.

„Weil’s einfach Spaß macht!“

Warum sie denn zu „Strobel’s Wirtshaus“ in Hirschlanden eine zweite Gaststätte, den „Strobel Wirt“, übernommen hätten, fragen wir Sabrina, Martina und Philipp am runden Tisch. Und warum überhaupt Gastronomie, obwohl es finanziell gar nicht unbedingt nötig wäre? Sabrinas Augen beginnen zu leuchten und sie führt aus, in Hirschlanden seien sie so prima aufgenommen worden und sie bekämen von den Stammgästen regelmäßig ein so fantastisches Feedback, dass sie – als Familie – einfach ihre Leidenschaft für den Gaststättenbetrieb entdeckt hätten. „Es geht aber nicht ohne klare Aufgabenverteilung“,



Am Stammtisch: Dietmar Bastian mit Familie Strobel und Martina Deeg

fügt Martina, die das Personal unter sich hat, hinzu. „Und gute Fachkräfte kann man nur dann langfristig halten, wenn man sie anständig bezahlt und behandelt!“ Die inzwischen sechsjährige Maya ist immer mit dabei. Die beiden Gaststätten sind ihr Zuhause geworden. Philipp erzählt lachend, kürzlich sei Maya im Urlaub in einem Restaurant – wie selbstverständlich – in die Küche gelaufen und habe eine Apfelschorle bestellt.

Schwäbisch – ehrlich – gut!

... lautet die Firmenphilosophie, und bei der Qualität gehen die Wirtsleute keine Kompromisse ein. Das Fleisch wird konsequent von einem hochpreisigen Großlieferanten bezogen und ansonsten wird alles selbst und alles frisch gemacht. Mit einer einzigen Ausnahme: Die Maultaschen, von denen sie große Mengen benötigen, beziehen sie von einem regionalen Metzger ihres Vertrauens. Martina, die „gute Seele“ des Doppelbetriebs, wie sie Philipp nennt, arbeitet fast ausschließlich in „Strobel's Wirtshaus“, und Sabrina in Ditzingen. Oft saßen sie aber beieinander, sagt Martina, und beratschlagen, was der Gast wohl wünscht, was man Neues ausprobieren und wie man Gutes noch besser machen könnte. Daraus ergeben sich häufig wechselnde saisonale Speiseangebote. „Wildgerichte und Gans gibt's natürlich nur während der kalten Jahreszeit, und im Sommer wird eher Leichtes verlangt“, sagt uns der studierte Technische Fachwirt Philipp Strobel, der im Hauptberuf inzwischen Betriebsrat bei Porsche ist. Und manchmal sei man „echt überrascht“, was Gäste auswählen. Ein „typisches älteres schwäbisches Ehepaar“, bei dem man Hunger nach einem Rostbraten und Spätzle vermutet gehabt hätte, bestellte dann den „Schwaben-Wrap“. Überhaupt die Namen der Gerichte: Ein Gemüseteller mit Flädle heißt dann „Gärtnerliesel“, Schweinefilet mit Pilzen heißt „Stoibruchsteller“, weil der „Strobel Wirt“ neben dem ehemaligen Steinbruch sitzt.

„Die Kässpätzle – der Wahnsinn“

... lautet Denis Lachners Urteil, der bei Alex, unserem umsichtigen, freundlichen und flinken Kellner, den „Bauernrostbraten“ (€ 18,70) bestellt hat und alles restlos aufisst. Was den „Bauernrostbraten“ betrifft, jener Komposition aus einem hochwertigen Stück argentinischem Angusrind und sämigen Kässpätzle, sei er „Wiederholungstäter“, bemerkt der



Beim Strobel-Wirt ist angerichtet

Ditzinger kauend. Um die Palette der Speisen etwas breiter auszuloten, fallen die Bestellungen an unserem Sechsertisch ganz unterschiedlich aus: Rolf nimmt den „normalen“ Schwäbischen Rostbraten „medium“ mit Spätzle (€ 17,80), Christa die „Gärtnerliesel“ (€ 10,50), Inge die Spargel „im Schlafrock“ mit Schinken und Flädle (€ 13,80), Dietmar den „Schwoba Salat“ mit Maultaschen (€ 10,30) und Jörg den „Stoibruchsteller“ (€ 14,40). Und alle sechs sind hochzufrieden! „Bissfest, nicht fade, stimmige Sauce, Spätzle super, Fleisch, wie es sein muss, tolle Hülle, kräftig gewürzt, überreichliche Menge, nicht zu fett, auf den Punkt auf der Grillplatte gebraten“, ist im Stimmengewirr am Tisch zu vernehmen. Die zu den optisch liebevoll angerichteten Speisen gereichten Weine sind vorzüglich, „vor allem der Weißburgunder“, wie einer aus der fröhlichen Runde verlauten lässt. Zum Nachtisch gibt es ein Ensemble aus frischen Erdbeeren, Schokoladenmousse und Physalis. Genau das Richtige für Schleckermäulchen. Lecker! Doch, bei den Strobels kann man gut und zu einem vernünftigen Preis einkehren.

Eine neue Herausforderung in Höfingen...

Die größte Überraschung kommt am Ende des netten Abends in der Unteren Glemstalstraße: „Strobel's Wirtshaus“, ihre Hirschlandener Gaststätte, geht Ende November 2019 nach Höfingen. Das dortige TSV-Sportheim biete tolle neue Möglichkeiten und sie freuten sich schon jetzt auf die neuen Entwicklungsmöglichkeiten, erzählen Sabrina und Philipp, und sie machten sich um ihre gastronomische Zukunft keine Sorgen. Wir auch nicht, denn das Konzept der Wirtsfamilie überzeugt auch uns rundum. Wir sind uns einig: Drei Dinge braucht's für eine gute Gaststätte: eine zeitgemäße, gute Küche, ein freundliches, stimmiges Drumherum – und Parkplätze. Der „Strobel Wirt“ in der Unteren Glemstalstraße erfüllt alle Bedingungen, und zwar bestens. Und auch in Höfingen wird man „Strobel's Wirtshaus“ zu schätzen wissen.



Der Biergarten „Zum Strobel Wirt“

Zum Strobel Wirt

Untere Glemstalstraße 56
71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 3 48 56
www.zumstrobelwirt.de
info@zumstrobelwirt.de

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch–Samstag: ab 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertag: ab 11:30 Uhr durchgehend warme Küche
Dienstag: Ruhetag



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Unsere erste Preisträgerin ist **Helene Müller** aus dem Brühlhof, die schon ein paarmal mitgemacht hat. Und diesmal hat es nun gleich mit dem iPad geklappt!

„Mein Enkele hat schon zweimal was gewonnen!“, erzählt sie uns. Die Lösungen zu den „Parkschildern“ habe sie schnell und natürlich allein herausgefunden.



Sie stammt aus Heimerdingen, wohnt jetzt aber schon 49 Jahre in Hirschlanden, woher ihr Mann kam und wo sie, nach vorheriger kaufmännischer Ausbildung, in einen Landwirtschaftsbetrieb eingehiratet hat. Bis heute schaffen sie, besonders ihr Mann, aktiv in ihrem Betrieb. Arbeit hält jung, aufgeschlossen und kontaktfreudig! Bei Helene Müller denkt man das sofort.

Sie fühlte sich schon damals, vor 49 Jahren, schnell wohl im neuen Ort und ist bis heute, besonders bei den Landfrauen, auch selbst sehr aktiv. Überhaupt die Vereine – die brächten Leben in den Ort!

Wünsche für Hirschlanden hätte sie schon; ein schönes Café zum Beispiel, in dem man sich auch am Wochenende treffen könnte – das wäre was!



Unsere zweite Preisträgerin, **Jette Geiger**, ist gerade mal 8 Jahre und wohnt in Schöckingen. Ihr Vater bringt sie zu uns, muss aber später wieder weg, denn er hat noch bei einer Nach-Wahlveranstaltung in Schöckingen zu tun. Bruder und Schwester der Achtjährigen haben beim Rätsel auch mitgemacht und die Lösungen eingeschickt. Aber gewonnen hat Jette! Die Schülerin der Klasse 2a der THS erzählt, nach anfänglicher Scheu, sehr aufgeweckt, dass sie Flöte spielt, zum Reiten und zur Sportgymnastik geht. Mit ihren Freundinnen Lucie und Luise spielt sie gern im Haus, im Garten oder auf der Wendeplatte; Roller fahren, klettern oder „Schule“ sind am häufigsten angesagt. Dann erfahre ich noch: Jette wünscht sich eine Katze! Aber der Papa sage, dass er eine Katzenallergie habe ...

Unsere dritte Preisträgerin, **Petra Stangl** aus Ditzingen, ist für Jette keine Unbekannte. Als Schwimmmeisterin im Stadtbad hat sie oft mit kleinen Schwimmeleven zu tun.

Bei unserem Bilderrätsel hat die aus Weissach stammende Petra Stangl zum zweiten Mal mitgemacht. Lediglich das Schöckinger Parkschild konnte sie nicht zuordnen, bei den anderen aber habe sie gleich richtig vermutet und beim nächsten Vorbeikommen halt genauer hingeschaut.



„Wie wird man Schwimmmeisterin?“ frage ich (die ich nach wie vor wie eine Schildkröte schwimme). Petra Stangl erzählt davon, dass es „wegen Mathe“ einst mit ihrem Berufswunsch Bäcker nicht geklappt habe, sie eines Tages aber eine Zeitungsanzeige fürs Amt eines Schwimmmeisters entdeckte und sich sofort vorstellen konnte, im hübschen Ditzinger Bad zu arbeiten.

- TÜREN
- FENSTER
- TREPPEN
- INDIVIDUELLE MÖBEL
- KÜCHEN
- PARKETT
- VINYL
- LAMINAT
- GLASKONSTRUKTIONEN
- TROCKENBAU
- ROLLLÄDEN
- BALKON-& TERASSENBELÄGE

Gestaltung: www.puls-medien.de, Foto: www.kreuzwest.de



WIR BERATEN SIE GERNE



So wird's gemacht

INNENAUSBAU STÄRZ

Mercedesstraße 6
71254 Ditzingen

Tel 0173/523 16 42
innenausbau-staerz@gmx.de
www.innenausbau-staerz.de

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 45 – Sommer 2019

1. Preis: 1 Handy
gestiftet von:  **Vodafone Shop Ditzingen**
Denis Lachner

2 Eintrittskarten **Erlebnispark Tripsdrill**

2. Preis: 2 Eintrittskarten „Gregory Porterz
am 30.07.2019 im Residenzschloss Ludwigsburg
2 Eintrittskarten **Erlebnispark Tripsdrill**

3. Preis: 1 Schachtel Pralinen
aus eigener Fertigung
von Maute Genusswelt
2 Eintrittskarten **Erlebnispark Tripsdrill**



GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 44:

1. Preis: Helene Müller
 2. Preis: Jette Geiger
 3. Preis: Petra Stangl
- Die Lösung war: BACD



Hintere Reihe v.l.n.r.: Petra Stangl (3. Preis), Christa Fischer, Helene Müller (1. Preis), Rolf Lautner, Denis Lachner und-vorne Jette Geiger (2. Preis).

Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Vodafone-Shop.

Kleblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Giebel müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A

B



C

D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de
oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
Dimedia-Verlag GbR, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 15.7.2019
Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.



Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

8 Jahre
in Ditzingen



Business
Partner-
Store

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de
vodafone-shop Ditzingen
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr

Ein Dorffest mit Tradition in Traumkulisse

Ein Gespräch mit
Schöckingens Ortsvorsteher
Michael Schmid



29.u. 30. Juni
2019



Schöckingen feiert

Christa Fischer: Hallo, Herr Schmid. Noch so schön entspannt? Aber kurz vorm Dorffest wirds Ihnen dann anders gehen, da gibts dann zwischen Aufbau und Abbau viel Arbeit und Anspannung.

Michael Schmid: Muss nicht sein! Die Vereine, Ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer sind inzwischen eingespielt. Schließlich gibt es das Dorffest seit 1990 und insbesondere die Vereine waren immer dabei und sind sehr selbstständig. Sie legen auch Wert auf möglichst viel Eigenständigkeit! Für die Ortsverwaltung ist so ein Fest natürlich auch immer eine besondere Herausforderung und mit einer Menge Zusatzbelastung verbunden. Aber das Selbstverständnis, dass Vereine und Ortsverwaltung gemeinsam arbeiten und gemeinsam feiern werden, ganz unabhängig vom Gewinn – das hat auch schon jahrzehntelange Tradition!

CF: Kann man überhaupt damit planen, wie viele Besucher bei schönem Wetter einströmen?

MS: Die Besucherzahlen haben sich von den Anfängen her wahrscheinlich verdreifacht. Aber wir können das nur anhand unserer 150 Sitzgarnituren rechnen. Zur Hoch-Zeit am Samstag sind sicher über 2.000 Besucher auf einen Schlag da!

CF: Dass in Ditzingen und Hirschlanden fast ein ganzes Jahr lang Jubiläum gefeiert wird und die das zusammen machen – ist das in Ordnung so?

MS: Warum denn nicht! Die haben Jubiläum und allen Grund zu feiern, auch gemeinsam zu feiern! Und wir haben unser Dorffest. Und im noch festzulegenden Rhythmus dann im nächsten oder übernächsten Jahr auch wieder unsere „Sommernächte“ – ganz anders und ohne die schicke Dorfkulisse, dafür mit mehr Platz, anderem Charakter, anderer Musik. Sommernächte und Dorffest sprechen teilweise ganz andere Zielgruppen an, sind auf ihre Weise beide sehr schön und atmosphärisch was Besonderes. Das ist eben – Schöckingen!

CF: Was ist am 29. und 30. Juni anders als bei bisherigen Dorffesten?

MS: Es gab den Wunsch, das kulinarische Angebot noch vielfältiger zu machen und auch Vereine von außerhalb einzubeziehen. Deshalb sind in diesem Jahr unter den Gastro-Anbietern auch die Opelfreunde Heimerdingen, der Smoker und die Glemshexen mit von der Partie. Wenn unsere vielen erwarteten Besucher und Gäste dann wieder entlang der Stände ziehen, um sich was Interessantes zum Essen auszugucken, werden sie noch mehr als bisher die Qual der Wahl haben. Aber auch die Fans der Roten Wurst – davon gibt es ja viele und sehr treue – werden weiter auf ihre Kosten kommen.

CF: Beim letzten Fest habe ich mir ganz persönlich von Ihnen ein Bier ausschenken lassen. Sind Sie auch diesmal wieder dabei, eventuell an einem bestimmten Stand?

MS: Nein, war ich auch noch nie. Ich greife da zu, wo's klemmt. Und ich hab natürlich auch offizielle Pflichten, Begrüßung und so. Aber vor allem kommt es ja auf unsere vielen ehrenamtlichen Helfer an, die sich in unsere Listen mit Aufgaben wie Für-Getränke-Nachschub-Sorgen oder Gläser-Spülen eintragen, dann verlässlich da sind und auch bei noch so viel Andrang durchhalten und gelassen bleiben. Frau Jutta Neubauer von unserer Verwaltungsstelle kümmert sich bestens um den Kontakt zu all den Helfern.

CF: Das Programm ist wieder toll, eben längst nicht nur „Fressmeile“ durchs idyllische Dorf, sondern Spielmobil und Puppentheater für die Kinder und Gottesdienst und Rettungshundestaffel und vieles mehr.

MS: Das sind Programmpunkte, die wir im Ortschaftsrat und mit den Vereinen und Ehrenamtlichen teilweise lange diskutiert haben und die dann organisiert sein wollen. Was passt, was hat sich bewährt – und was geht terminlich und von den Kosten her und vom Bedarf an Technik, Platz usw. nicht so recht.

CF: Ist es Zufall, dass die vier beteiligten Bands – wirklich alles Klasse Ensembles, da kann man sich auf Stimmung und heiße Rhythmen freuen – fast alle mit „B“ beginnen: Beat Boys, Bob's Finest, Blue-Ballroom-Band, Daimler Big Band ...

MS: Schön wär's, wenn man da einfach nach einem Buchstaben gehen könnte. Tatsächlich ist die Auswahl immer eine große Herausforderung. Es gibt so viele unterschiedliche Geschmäcker. Manche wollen mehr Schlager, andere aktuellen Rock, manche wollen es leiser, andere härter und lauter. Nur die Big Band zum Abschluss am Sonntagabend, unter der bewährten Leitung von Klaus Graf, aber diesmal in besonderer Besetzung, die ist sowas wie musikalischer Konsens für alle.

CF: Man kann kein Interview zum Dorffest Ende Juni machen, ohne das Thema Regen, Sturm und Gewitter anzusprechen.

MS: Statistisch sieht's gut aus, und mitten im Dorf und unter den Zelt- und Markisedächern gibts ja auch Schutz. Außerdem haben wir die Erfahrung, dass die Dorffeste mit ganz heißen Temperaturen immer die schwierigeren waren.

CF: Die Anforderungen und Auflagen hinsichtlich Sicherheit, Hygiene, Schulungen usw. werden immer umfangreicher und komplexer. Manche Feste, auch in Stuttgarter Stadtbezirken, gibt es schon nicht mehr, weil die Vereinsmitglieder und Ehrenamtlichen angesichts so vieler Auflagen, wachsender Verantwortung und großer Bürokratie die Lust zum Mitmachen verlieren.

MS: Verstehe ich! Aber wir wollen's und werden's trotzdem immer wieder hinkriegen.

CF: Wie? Mit Überredungskünsten? Risikobereitschaft? Oder dass man nicht alles sieht und schlafende Hunde auch mal weiterschlagen lässt?

MS: Das haben Sie gesagt!

CF: Noch ein Blick voraus, in den Spätsommer: Dann wird es eine Publikation mit dem Titel „Schöckinger Köpfe“ geben, in der persönliche Erinnerungen an das Leben und Zusammenleben im Ort seit den ersten Dekaden des letzten Jahrhunderts festgehalten werden. Es sind die Erinnerungen von 15 exemplarisch ausgewählten Vertretern der heute ältesten Generation von Schöckingern (2x Geschwister). Was sind die Intentionen von Ortschaftsrat und Ihnen für dieses Projekt gewesen?

MS: Wir haben das Buch zur 1200-jährigen Ortsgeschichte von Herbert Hoffmann aus dem Jahr 2014 – eine nach wie vor tolle Chronik! Aber die individuellen Erinnerungen an Geschehnisse und Prägungen sind unseres Erachtens ebenso wichtig und würden verloren gehen, wenn wir sie nicht bewahren, so lange Zeitzeugen noch davon erzählen können.

Seifenkisten auf Hirschlander Pisten

**Gespräch mit
Peter Ehinger und
Dieter Stefan
vom Organisationsteam
„JubilTrubel“**



Sind Sie schon mal Seifenkiste gefahren? Reizt Sie das denn nicht? Wer zu langsam war mit seiner Entscheidung bezüglich Anmeldung, wäre wohl auch im Rennen nicht schnell genug, das im Rahmen der 1250-Jahr-Feier von Hirschlanden am 6. Juli stattfindet.

„Aber da ist ja nicht nur Schnelligkeit an sich gefordert, sondern Fahrgeschick ganz allgemein, man muss die Ideallinie finden, durch die Kurven ebenso wie auf langsamen Streckenabschnitten“, sagt Peter Ehinger. „Mit einem Bobbycar käme man jedenfalls nicht weit“, ist er sich sicher. Er als Oldtimer-Fan und Bastler wird wissen, wie die diversen Teile eines fahrbaren Untersatzes samt Mann (und Frau) am besten und quasi als Gesamtkunstwerk von A nach B gelangen. A ist hier die Karl-Koch-Halle, B die Einmündung Elmestraße. Dazwischen gehts durch Schwab- und Heimerdinger Straße, am Rathausplatz vorbei in die Ditzinger Straße.

Dieter Stefan weiß aus eigener Erfahrung, welchen Reiz so eine Seifenkiste entfalten kann. „Beim Kinderfest, wie es früher im Rahmen des Bürgerfestes gefeiert wurde, gab es auch Seifenkistenrennen. Mit meinem Vater zusammen habe ich im Laufe der Jahre ganz unterschiedliche Modelle kreiert, aus Wasserrohren, Motorradteilen, Holzverkleidungen.“ Damals, bis in den Beginn der 80er Jahre hinein, gingen solche Rennen noch ohne Sicherheitschecks über die Bühne. Ob Lenkung und Bremsen funktionierten, war nicht weiter von Belang. Auf Sicherheit fürs Rennen am 6.7. kommt es aber ebenso wie auf den Spaß an, Lenkung und Bremsen müssen intakt sein und mindestens drei Räder muss die Kiste haben. Ab acht Jahren kann mitgemacht werden – eine Altersbegrenzung nach oben gibt es nicht. (Man darf gespannt sein, vielleicht auch „Prominenz“ zu entdecken?) Schon mit der Anmeldung gibt es die Verpflichtung der Teilnehmer, ihre Kiste entsprechend zu ertüchtigen und sich zu versichern. „Jeder ist selbst dafür verantwortlich!“, hebt Stefan hervor. Trotzdem gab es laut Reglement nur die allernötigsten Bauvorschriften und somit Raum für Fantasie und technisches Geschick. Wer gut baut, der gut fährt? Ehinger sagt: „Es kommt schon auf beides an!“



Hirschlander Feuerwehr-Seifenkiste

Er und Stefan, die sichtbar für die Idee brennen, werden selbst am 6. nicht mitfahren, sondern kümmern sich, wie schon in den letzten Wochen, um die Organisation, um die technische Abnahme, die Preise. Drei gibt es für die schnellsten Teilnehmer und einen für die originellsten Seifenkisten.

769 – 2019

Ditzingen & Hirschlanden

Wir feiern gemeinsam.

1250 JAHRE

05. – 07.07. HIRSCHLANDER JUBELTRUBEL

20.07: OPEN-GRILL

21.07. BLAULICHTTAG

06. – 08.09. HAFENSCHERBENFEST
– RELOADED!

13.10. DUATHLON

19.10. LUDWIG V. BEETHOVEN
9. SINFONIE

15.11. JUGENDPARTY ZUR JGR-WAHL



„Für Erstere kann die Fahrtzeit gestoppt werden. Aber für die Kategorie Originalität?“, frage ich. „Da wird unsere Frau Radtke schon für die passende Jury sorgen!“, ist sich Stefan sicher.

„Die Strecke hat's in sich“, betont Ehinger noch mal. Auch die Zuschauer werden auf ihre Kosten kommen. Zwei Wertungsläufe, von 13 Uhr bis 16 Uhr, sind vorgesehen. Vorher erfolgen Startnummernausgabe und die technische Abnahme.

Mal schauen, was dann alles vorbeisausen wird auf der mit rd. 740 m für SEIKIS vergleichsweise langen Strecke. Die Organisatoren sind sie an einem Samstag schon mal mit Feuerwehrauto und Seifenkiste vornweg abgefahren. Aber mit durchschnittlich 20 bis 35 km/h, „unter Wettbewerbsbedingungen“ und mit (hoffentlich!) vielen Fans an der Strecke ist das dann noch mal was anderes ...

**Infos: www.jubiläum2019.de
oder per Mail: seifenkisten@gmx.de**

von Christa Fischer



Kurzinterview mit Jürgen Schmiedel von der Schiller-Volkshochschule

Christa Fischer (Dijou): Herr Schmiedel, geben Sie mir etwas Interpretationshilfe zur Anzeige der VHS: ruft uns der Goldfisch (siehe unten) dazu auf, mehr Zusammenhänge zu begreifen, die mit der Übersäuerung und Vermüllung der Meere und unserer gesamten Umwelt zu tun haben?

Jürgen Schmiedel (vhs): Das Thema Klima- und Naturschutz stand bei uns ja in diesem Semester mit zahlreichen Veranstaltungen im Fokus. Unser „vhs-Goldfisch“ schwimmt aber zum Glück in sauberem Wasser. Er möchte uns sagen, dass Weiterbildung den Blick unter die (Wasser)Oberfläche schult. Wer lebenslang lernt, der traut sich mehr zu und fühlt sich „stark wie ein Hai“. Bildung macht selbstsicher und erweitert den Horizont. Deshalb wagt sich unser Fisch aus dem kleinen Goldfischglas heraus und schwimmt mutig ins weite Meer. Zur bevorstehenden Urlaubszeit passt das blaue Meer ja auch.

Christa Fischer (Dijou): Es soll ja erwiesen sein, dass längere Zeit „nur Muse“ (Strandliegen) oder ausschließlich „Ruhe“ (keine sozialen Begegnungen) einige unserer Kompetenzen verkümmern lassen.

Jürgen Schmiedel (vhs): Ja, Kopf und Körper wollen auch in der Sommerzeit gefordert werden. Ein Urlaub im Ausland ist doch eine wunderbare Gelegenheit, Fremdsprachenkenntnisse aufzufrischen oder eine neue Sprache zu lernen. Die Volkshochschule bietet in Ditzingen Sprachkurse in Englisch, Spanisch, Italienisch und, neu, sogar einen Kompaktkurs Russisch an.

Christa Fischer (Dijou): Was für Kurse der vhs laufen, in diesem Sinn, recht kontinuierlich, oder welche Einzelveranstaltungen könnten auch in die „träge“ Sommerzeit hinein belebend wirken?

Jürgen Schmiedel (vhs): Neben unseren fortlaufenden Sprachkursen, Kochkursen, Kreativkursen und der Bildungswerkstatt haben wir im Juli in Ditzingen ein besonders spannendes EDV Programm im Angebot: Für Einsteiger gibt es unseren Kompaktkurs am Wochenende zum „Einstieg in Windows 10“. Ein europaweit anerkanntes Zertifikat können unsere Teilnehmer mit dem „Europäischen Computerführerschein“ erwerben. Die perfekte Kombination aus Entspannung am schönen Bodensee und geschichtlichem Hintergrundwissen bei einer Stadtführung bietet die Tagesfahrt nach Konstanz am 17. August (Abfahrtsort ist Ditzingen!).



Der Leiter der Schiller-Volkshochschule Jürgen Schmiedel mit dem aktuellen Programmkatalog der VHS.

Christa Fischer (Dijou): Und was ist nach der allgemeinen Sommerpause dann ganz besonders „heiß“ zu empfehlen?

Jürgen Schmiedel (vhs): Im September beginnt das neue Volkshochschulsemester mit spannenden Kursen und Veranstaltungen in allen Fachbereichen. Besonders geeignet, um die Pfunde vom Hotelbuffet aus dem Urlaub purzeln zu lassen, ist unser Gymnastikprogramm in Ditzingen: Pilates, Power Yoga und „Körpergefühl durch Bewegung“ haben wir ebenso im Angebot wie Meditation. Frische Luft und aktuelle politische Entwicklungen verbindet im September der kommunalpolitische Spaziergang mit Oberbürgermeister Makurath in Heimerdingen. Mit der vhs bleiben Sie körperlich und geistig fit!



Schiller-Volkshochschule
Landkreis Ludwigsburg





Bild: Tomoko Tawani

Neue
Möglichkeiten
entdecken...

Information und Anmeldung: 07141 144-2666 | info@schiller-vhs.de | www.schiller-vhs.de

Kennen Sie eine der wichtigsten Telefonnummern Ditzingens?

Gleich nach Feuerwehr und Polizei – so scheint es wenigstens uns am anderen Ende... denn es klingelt oft und unvermittelt. Häufig hängen neben tierischen Anfragen natürlich menschliche Geschichten dran...

Sortiere ich die Anrufe in verschiedene Kategorien, so geht es ungefähr 50% um Wildtiere, die im Garten sitzen und nicht fliegen, wie sie sollen (Vogelkücken aus dem Nest gefallen oder Vögel nach Aufprall an Fensterscheiben) oder Igel, die ins Wohnzimmer marschieren („Hier riecht es nach Katzenfutter, das Ihre Katze nicht frisst, kein Problem, ich kümmere mich drum“).

Die anderen 50% gestalten sich rund um Haustierfragen. Hier sind verloren gegangene Tiere ganz vorne in der Liste. „Hallo, Frau Mayer, wir suchen unsere Mietzi, hat sie zufällig jemand bei Ihnen abgegeben?“

Gott sei Dank kann ich aus Mietzis Namen schon schliessen, dass dieses Tier wohl ziemlich sicher eine Katze ist. Simba, Luna und Balu sind eher schwierig. Mietzi kenne ich leider auch nicht persönlich, auch die Anruferin kenne ich nicht. Also arbeite ich mich durch die Checkliste, die startet mit der Frage: Woran kann ich Mietzi denn erkennen?

„Sie ist klein, schwarz und extrem zutraulich, fährt gerne Auto und alle kennen sie“ (Bloß ich nicht, so ein Mist).

Was macht Mietzi außer ihrer Vorliebe für eine bestimmte Sorte Katzenfutter („Wenn ich da die Dose öffne, steht sie sofort da!“) also unverwechselbar? Ich kann den ratlosen Blick der Anruferin förmlich durch das Telefon spüren...

Dann meine Frage: „Ist Mietzi gechipt?“

„Nein, sie frisst so was nicht!“ (oha)

Wir vom Tierschutzverein Ditzingen sind froh, dass nicht alle schwarzen Katzen bei uns als Fundtiere landen, sonst hätte ich eine Riesenauswahl, ohne Chip habe ich Null Katzen in der Auswahl.

Wie funktioniert das mit dem Chip? Sie bringen Ihre Katze, Ihren Hund in eine unserer zuarbeitenden Tierarztpraxen, das ist in Ditzingen die Tierarztpraxis Roth und in Leonberg die Kleintierpraxis am Engelberg. Dort haben wir Chips hinterlegt, die Sie dann per Spritze unter das Fell am Hals implantieren lassen können.

Nun wird das Tier im zweiten Schritt mit dieser Chipnummer vom Besitzer bei TASSO oder FINDEFIX, das sind die beiden größten Organisationen, die diese Nummern alle speichern, mit diesen Daten hinterlegt.

Geht online, jeder kann das und wenn jetzt statt des Igels Mietzi im Wohnzimmer sitzt und der etwas erschreckte Mensch die Tür schliesst und dann anruft („Hallo Frau Mayer, im Bett meiner Frau liegt eine Katze...“) dann ist es möglich, mit einem Chiplesegerät die Daten auszulesen und Mietzi wieder zurück zum Besitzer zu bringen, denn TASSO oder FINDEFIX rufen diesen an, schicken SMS aufs Handy.

Es gibt kaum Schöneres, als das Tier zu sehen, wenn es seinen Menschen wieder sieht!

Kommt noch vor dem Menschen, wenn er sein Tier wieder trifft!

Wir hatten mal einen Kater, der um seinen Chip wusste, übrigens. Er war extrem wanderlustig und wenn er wieder heim wollte, ließ er sich finden („Hallo Frau Mayer, hier im Hoteleingang sitzt ein Kater...“ und „Hallo Frau Mayer, uns ist gerade beim Einladen der Einkäufe hier im Supermarkt eine Katze ins Auto gestiegen...“) Also Hinfahrt, Kater umladen, Chip auslesen, da wusste ich es schon nach den ersten 10 Ziffern, der Herr am Telefon bei TASSO auch.



Katers Besitzerin reiste an, nette Frau und Kater fuhren wieder nach Hause.

Also: Chipen und registrieren Sie bitte Ihr Tier!

**Mit ganz herzlichen Grüßen
vom Tierschutzverein: Giesela Mayer**



Anmerkung: Dieses abgebildete Katerchen wurde auch ohne Chip gefunden, leider gibt es keinen, der es sucht, schade.

Aber es gibt Dank der Homepage und des Ditzinger Anzeigers eine neue Heimat für ihn.

Alte Fenster raus - neue rein

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren, Reparaturverglasungen und noch vieles mehr ...



Luhr Fensterbau · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12

Tierschutzverein Ditzingen e.V.

Uhlandstr. 19
71254 Ditzingen
Fon (07152) 92 64 18

Bereitschaftstelefon:
0178-8091966

info@tierschutz-ditzingen.de
www.tierschutz-ditzingen.de

Spenden-Telefon: 0900 100 1966
Spenden von 5,00 EUR pro Anruf



aus dem deutschen Festnetz, Abrechnung über Telefonanbieter.



Einmal hin, einmal her

Eine Bahnfahrt mit Heimerdingens Ortsvorsteher Hämmerle

Von Christa Fischer

Ich treffe den „Mann mit Hut“ auf dem Bahnsteig in Korntal, wo wir verabredet sind. Er ist mit dem Auto angereist, musste einen Stau umfahren und eine Route durch Gerlingen wählen, um pünktlich zu sein – pünktlich am Abfahrtspunkt der pünktlichen Strohäubahn. „Auf den Punkt!“, setzt er gut gelaunt hinzu.

„Und nicht nur das! Sondern außerdem bequem und schnell, kein Umsteigen, keine Ampeln, man hat Fuß- und Bewegungsfreiheit, es gibt eine Klimaanlage! Ein Segen für alle!“

Tagsüber gibts nun alle halbe Stunde eine komfortable Verbindung nach Korntal – und von da aus weiter nach Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart. Das habe Heimerdingen viel näher in den Ausstrahlungsbereich der Landeshauptstadt gerückt. Um eine Viertelstunde versetzt fahren ja auch weiterhin zwei Busse pro Stunde, sagt Hämmerle. Er schöpft aus so einer Fahrt erkennbar Energie, freut sich der vielen Fahrgäste („deutlich mehr als vorherige Expertenprognosen erwarten ließen!“) und der abwechslungsreichen Orts- und Flurlandschaften links und rechts des Zugfensters. So schön und ertüchtigt wie die Bahnhöfe in Münchingen, Schwieberdingen und Hemmingen werde auch das Heimerdinger Bahnhofsgebäude mal wieder aussehen. Es gebe da halt noch einen Einsprecher ...

Hämmerle grämt sich; zurzeit müsse man leider noch den wirtschaftlichen und logistischen Unsinn völlig nutzloser Leerfahrten hinnehmen. Weil das letzte Züge nachts nicht in Heimerdingen stehen darf, sondern nach Korntal gefahren und morgens wieder rangeholt werden muss.

Schon bei den ersten Planungen zur Wiederinbetriebnahme des Bähnles und auch unmittelbar vorm ersten „Wiederanpiff“ hatte es von kleinen Gruppen und einzelnen Leuten teilweise heftige Vorbehalte bis hin zu Verschwörungstheorien gegeben. Da hieß es, dass ein gewaltiges Verkehrschaos drohe – wegen dem Halt und Richtungswechsel des Zuges in Heimerdingen. Außerdem wurde eine schlimme Lärmbelastung

prognostiziert und Ressourcenverschwendung beklagt („Keiner braucht dein Zügelle!“).

Hämmerle hatte dann extra gemessen: Der Halt mit Wendemanöver dauert genau drei Minuten und sorgt, das sind die Erfahrungen, eher für mehr Berechenbarkeit und Entzerrung des Gesamtverkehrs im Ort!

Und das mit der Lärmbelastung sollte man mal selber „hören gehn“. Wenn Hämmerle oder ich als Fahrgast jetzt einschätzen, dass eine solche sich wahrlich in Grenzen hält, wird das von anderen sicher als Gefälligkeitsurteil gewertet. Aber ob eine große Lärmschutzwand wirklich sein muss? Mal schauen ... und weiter hinhören!

Dass das Zügelle gebraucht und intensiv genutzt wird, sehen und hören wir aber unmittelbar: Vor allem Schüler füllen um diese Tageszeit das Abteil. Die Heimerdinger und die „entlang der Strecke“ können jetzt wählen – und nun bequem und verlässlich auch das (altsprachliche) Korntaler Gymnasium besuchen.

Kurz vor Erreichen unseres Zielbahnhofes in Heimerdingen weist Hämmerle auf die neu angesiedelten Unternehmen und deren Erweiterungsmöglichkeiten hin. „Der Anschluss an den ÖPNV wird zum immer wichtigeren Argument bei Ansiedlungsentscheidungen!“ Da bleibt auch noch die Option, den Bahnübergang in Zone 5 wieder zu aktivieren. Und natürlich: irgendwann sollte auch Weissach wieder an den Personenverkehr per Strohäubahn angeschlossen sein.

Nun ist Halbzeit meines Ausflugs an der Seite des Mannes mit Hut – nach genau 23 Minuten sind die gut 16 Kilometer Fahrstrecke bewältigt. Gleich geht es zurück nach Korntal.

Hämmerle muss mir nun nicht mehr so viel zeigen da draußen in der Landschaft, sondern kommt noch mal auf den Vorwurf „unsinniger Ressourcenverbrauch“ zurück. „Wenn die Leute mal rechnen würden, allein wieviel Fläche ihre zweieinhalb Tonnen schweren und sechs Meter langen Schlitten verbrauchen – auf den Straßen und auf Standflächen“, schimpft er. Und macht es sich dann wieder im Polster auf unserem Sitzplatz bequem, mit dem wir – da mit so vielen anderen Verkehrsteilnehmern auf dem Gleis unterwegs – ungleich weniger Fläche verbrauchen. Die Augen verschließen vor Ärgernissen aber dürfe man natürlich auch nicht: Im Bähnle hat man es zwar nicht mit „Sonntagsfahrern“ oder Rasern und Angebern wie auf der Autobahn zu tun, aber mit Vandalismus und schäbigem Benehmen einzelner Fahrgäste ab und zu schon. „Stichproben mit Zugbegleitern in Zivil und Videoüberwachung müssen eben sein.“

Beim Rausschauen aus den Zugfenstern kommt er noch kurz auf eines seiner anderen Lieblingsthemen zu sprechen: auf die Potenziale, die gerade städtische Räume für die Biodiversität böten. „Man muss sie nur nutzen und Bescheid wissen, was man alles wachsen lassen könnte in unseren Gärten und Höfen und auf den Dächern.“

Die Stadtwerke Ditzingen und der menschliche Faktor

STADTWERKE DITZINGEN

Kurzinterview mit Dirk Jürgens,
Bereichsleiter Technik

Fragen von Christa Fischer

Sind Ihre Mitarbeiter wirklich so freundlich, wie sie in der Anzeige (siehe letztes Dijou) aussehen, trotz der oft körperlich schweren Arbeit?

Ja natürlich! Wir stehen im Wettbewerb mit über 1.000 Energieanbietern. Im Durchschnitt kann ein privater Haushaltskunde zwischen mehr als 150 Stromversorgern wählen. Da ist der menschliche Faktor entscheidend. Seit unsere Kollegen von der Technik regelmäßig in der Stadt unterwegs sind, haben wir viele positive Rückmeldungen zu unserer Arbeit erhalten und auch neue Kunden gewonnen. Freundlichkeit, Service und persönliche Präsenz zahlen sich aus.

Haben die nicht oft auch mit „zornigen“ Anwohnern oder Verkehrsteilnehmern zu tun?

Das kommt sicher vor, aber zum Glück doch recht selten, was auch an unserer offenen Kommunikation liegt. Da die Netze und Leitungen in unserer Stadt im Durchschnitt 35 Jahre alt sind, gibt es leider einen erheblichen Sanierungsbedarf und eben auch weiterhin viele Baustellen. Wenn wir den Bürgern erklären, was wir da machen und wieso, gibt es weniger Probleme.

Wie geht es mit der Sanierung der Leitungssysteme und Verkehrsführung in der Gartenstraße/ Kirchgartenstraße voran?

Die umfassen ja sowohl das Gas, Wasser- und Abwassersystem und sind technisch sehr komplex. Insgesamt werden voraussichtlich über 3.000 Kubikmeter Erde bewegt. Hinzu kommt, dass der Hochwasserschutz größere Abwassersysteme und Rohrdurchmesser erfordert, die Zugänglichkeit der Grundstücke aber permanent gewährleistet sein muss. Daher müssen wir in Teilabschnitten arbeiten. Aber das Projekt ist im Zeitplan und wird voraussichtlich im März 2020 abgeschlossen sein.

Man hört ja oft, dass die bösen Überraschungen oft im Untergrund oder im Detail lauern.

Wir arbeiten zum Teil in einer Tiefe von 4 Metern, müssen die Schmutzwasserkanäle in Teilbereichen auf 0,5 m Durchmesser aufdimensionieren und auf einer Länge von 80 Metern einen Stauraumkanal mit einem Durchmesser von 1,5m einbringen. Dabei entdeckten wir z.B., dass ein Teil der Wasserleitung im Kreuzungsbereich der Münchinger Straße in einem deutlich schlechteren Zustand als erwartet war.

Gibt's auch positive „Überraschungen“?

Positiv war das Verständnis der Anrainer! Das haben wir schon bei den Begehungen im Sommer 2018 festgestellt und erleben es auch jetzt bei den wöchentlichen Baubesprechungen. Da bekommen wir durchweg positives Feedback. Einige Bewohner sagen sogar, der Verkehrsfluss sei jetzt besser geregelt als ohne die Baumaßnahme.

Wenn Sie Ditzingen heute ganz neu anlegen und erschließen könnten – was würde man heute ganz anders machen als in der Zeit der ersten Kanalisations- und Versorgungsleitungen?

Heute würde man sicher dem Thema Breitbandausbau mehr Aufmerksamkeit widmen. Und vor dem Hintergrund der dezentralen Erzeugung mittels regenerativer Energien und der bevorstehenden Zunahme an E-Fahrzeugen würde man das Stromnetz anders planen.

Was wird nach der Gartenstraße voraussichtlich die nächste große Baustelle sein?

Die Erschließung des neuen Wohngebiets „Ob dem Korntaler Weg“ mit Wasser, Abwasser, Strom und erstmals Nahwärme wird uns stark beschäftigen, aber auch die Übernahme des Betriebs des Stromnetzes natürlich. Wir sind aber zuversichtlich, auch diese Projekte so gut und möglichst geräuschlos zu managen wie die bisherigen.

DER NEUE MAZDA3

Für Ihr Fahrgefühl entwickelt. Erleben Sie die zukunftsweisende Skyactiv Motorentechnologie mit M-Hybrid System im eleganten Kodo Design.



Jetzt monatl. leasen ab € 173¹⁾

Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 6,4 l/100 km, außerorts 4,3 l/100 km, kombiniert 5,1 l/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 117 g/km. CO₂-Effizienzklasse: A

1) Mazda3 Skyactiv-G 2.0 M-Hybrid (90 kW / 122 PS Benzin)

Nettodarlehensbetrag €	20.961,00	Laufleistung p.a. km	10.000
Leasing-Sonderzahlung €	2.800,00	Gesamtbetrag €	10.852,41
Monatliche Leasingrate €	173	Effektiver Jahreszins %	3,03
Vertragslaufzeit gesamt	48	Fester Sollzinssatz p.a. %	2,99

Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Privat-Leasing-Angebot der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Angebot ist gültig für Privatkunden und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar. Preise zzgl. Zulassungs- und € 895 Überführungskosten.

Beispielfoto eines Mazda3, die Leistungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

Autohaus Stöffler GmbH

Porschestraße 34 • 70435 Stuttgart

Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de

Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner in Stuttgart-Zuffenhausen

Ein Küchenexperte und 10 Fragen von Dijou

Gespräch mit Kevin Danz

1. Man hat eine hochwertige Küche und möchte sie richtig und möglichst ohne viel Chemieeinsatz pflegen – was empfehlen Sie?

Jeder Hersteller hat beim Kauf eine Pflegeanleitung mitgegeben. Wenn nicht, bekommt man diese beim Küchenspezialisten jederzeit ausgehändigt oder auch fachgerecht erklärt. Bei regelmäßigem Putzen reichen oft warmes Wasser und ein guter Baumwollappen ohne Rand.

2. Was sind Ihren Erfahrungen nach die unsinnigsten Anschaffungen für eine „moderne“ Küche?

Dass man möglichst alles hoch elektronisch benötigt. Keine Frage, die Technik nimmt uns Arbeit ab, kann aber auch genauso viel Arbeit machen. Daher ist es wichtig, sich selber die Frage zu stellen: Wo liegt mein Schwerpunkt in der Küche? Auf diese Bedürfnisse sollte man die Auswahl ausrichten.

3. Was sind für Sie als Koch-Profi die fünf wichtigsten Küchengeräte, wenn man als junges Paar die neue Küche ausstattet?

Die fünf Grundlagen sind ganz einfach: Gutes Handwerkszeug

- Drei scharfe und gute Messer 10 cm – 15 cm und eine 20 cm-Klinge reichen für den Anfang völlig
- Rührbesen klein und groß genauso wie ein Feinsieb in zwei Größen und ein Nudelsieb
- Ein gutes elektrisches Handrührgerät und ein Zauberstab (alternativ eine gute Küchenmaschine)
- Ein guter Handschäler, wenn man es mit dem Messer nicht gelernt hat
- Ein Satz Arbeitsschüssel, am besten aus Edelstahl

4. Sind Induktionsherde wirklich „Fortschritt“?

Ja, die Induktion ist ein Fortschritt, es erleichtert das Sauberhalten und man hat höhere Geschwindigkeiten. Zum Beispiel kocht das Wasser 4 bis 6 mal schneller als auf dem Ceranfeld. Die höheren Temperaturen bringen bessere Brat-Ergebnisse. Und bei der richtigen Anwendung ein gutes Maß an Energieersparnis.

5. Wie schafft man Gemütlichkeit in der Küche ohne zu viel „Geschäft“?

Um die Küche zu einem gemütlichen Ort zu machen ist oft nicht viel nötig: ein

paar schöne Dekostücke und ein durchgängiges Farbkonzept sind hier oft der ganz einfache Schlüssel, hier hilft Ihnen Ihr fachkompetenter Küchenspezialist.

6. Was würden Sie kochen, wenn sich vier Gäste angekündigt haben, die strenge Vegetarier sind und trotzdem Gourmets?

Am besten eine original Ratatouille mit Schafskäse-Bett an Chili-Ingwer-Schaum auf Blattspinat.

7. Wie machen Sie es, dass das anschließende Aufräumen nicht von vornherein die Freude am Kochen nimmt?

Im Vorfeld gut und organisiert an das Projekt Menü herangehen. Viele Sachen kann man schon gut vorbereiten. Während des Kochens sind dann nur wenige Handgriffe nötig, um sich durch das Menü zu kochen. Doch Ordnung während des Kochens lässt einen noch mehr Spaß haben. Denn dann ist die Schlacht zum Schluss auch halb so wild.

8. Glauben Sie, dass „Alexa“ in fünf oder zehn Jahren auch eine echte Küchenhilfe (trotz Datenspionage) sein könnte?

Die Technik hält niemand auf, viel wichtiger ist die Frage, wie verantwortungsbewusst wir damit umgehen. Denn Alexa und Co. können in Zukunft gute Helfer in der Küche sein. Doch nicht alles ist nötig und sinnvoll und somit muss jeder selbst entscheiden, wie viel er an Privatsphäre preisgeben möchte.

9. Glaubensfrage Thermo-Mix ...

Ja, was soll man zu einem völlig überpreuerten Gerät sagen, das unserer jungen Generation das Kochen völlig abgewöhnt. Es wäre besser, erst mal



Der Spezialist rund um die Küche: Kevin Danz

die Grundlagen zu lernen. Dann kann man sich dieses Gerät als Unterstützung nehmen. Ansonsten halte ich davon überhaupt nichts, außer dass wir ein weiteres Mal das Denken aberkannt bekommen...einfach traurig!

10. Wie schneiden Sie Zwiebeln? Mit einem speziellen Gerät oder unter Wasser, mit Taucherbrille?

Mit einem sehr scharfen großen Messer, die Klinge befeuchte ich mit lauwarmem Wasser. Das ist mein ganzer Trick beim Zwiebelschneiden.

Auch weitere Fragen beantworten wir gerne – Ihre Küchenspezialisten in Gerlingen und Ditzingen

Tel. 07152 6033100
www.danz-kuechen.de

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker
Renninger
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. 07156/5674, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de · info@renninger-zimmerei.de

gehörig Druck gemacht **LAUTNER.**
DRUCK UND MEDIEN



Blzquelle: www.totofla.de

Entwurf
Werbung
Digitaldruck
Full-Service
Internet

Haldenstr. 25
71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 9 37 20-11
Fax (0 71 56) 9 37 20-18
info@lautner-druck.de



www.lautner-druck.de

Gerne verkaufen wir für Sie
Grundstücke, Häuser
und Wohnungen

HAUPT
Immobilien

Steinhaldenstr. 11
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Tel. (0 71 56) 43 81 14
info@hauptimmobilien.de
www.hauptimmobilien.de

24-h-Pflege und Betreuung DAHEIM




- EU-Betreuungskräfte mit guten Deutschkenntnissen
- Erfahrenes und geschultes Personal
- Qualitätssicherung durch deutsche Pflegekräfte

Kostenlose Beratung bei Ihnen DAHEIM
Seniorenpflege Daheim GmbH · Benzstraße 8 · 70839 Gerlingen
www.Seniorenpflege-DAHEIM.de · Tel. 0 71 56-436 55 77

 Wir helfen Schritt für Schritt
ORTHOPÄDIE • REHA • BANDAGEN • SANITÄTSARTIKEL • VENENKOMPETENZZENTRUM

Gesunde Beine – ein Leben lang!

Medizinische Kompressionsstrümpfe beugen Venenproblemen und Krampfadern vor. Dabei wirken Kompressionsstrümpfe nach einem Prinzip, das sofort Erleichterung bringt.

Wir führen eine große Auswahl an **Kompressions-, Reise- und Stützstrümpfen** in verschiedenen Ausführungen

Unsere geschulten Mitarbeiter helfen Ihnen gerne bei der Auswahl der geeigneten Produkte.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!



Juzu
Seit 1987

Ihr Venenkompetenzzentrum, Sanitäts- und Gesundheitshaus
WEBER & GREISSINGER
Stuttgart GmbH

71254 DITZINGEN · MARKTSTRASSE 16
TEL 07156 - 435 89-85 · FAX 07156 - 435 89-86
www.weber-greissinger.de · info@weber-greissinger.de
Partner & Mitglied im Förderverein Sozialstation Ditzingen
KOSTENLOSE PARKMÖGLICHKEITEN VORHANDEN

H. Robert Mayer

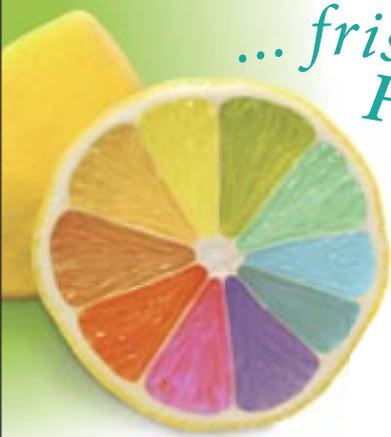
ZELTWÄNGER

Bauflaschnerei
Dächer + Fassaden
aus Metall

Kruppstraße 42
70469 Stuttgart
Telefon 07 11 / 8 56 63 56
Fax 07 11 / 81 85 44

www.mayer-zeltwanger.de
info@mayer-zeltwanger.de

...frische Farbiddeen

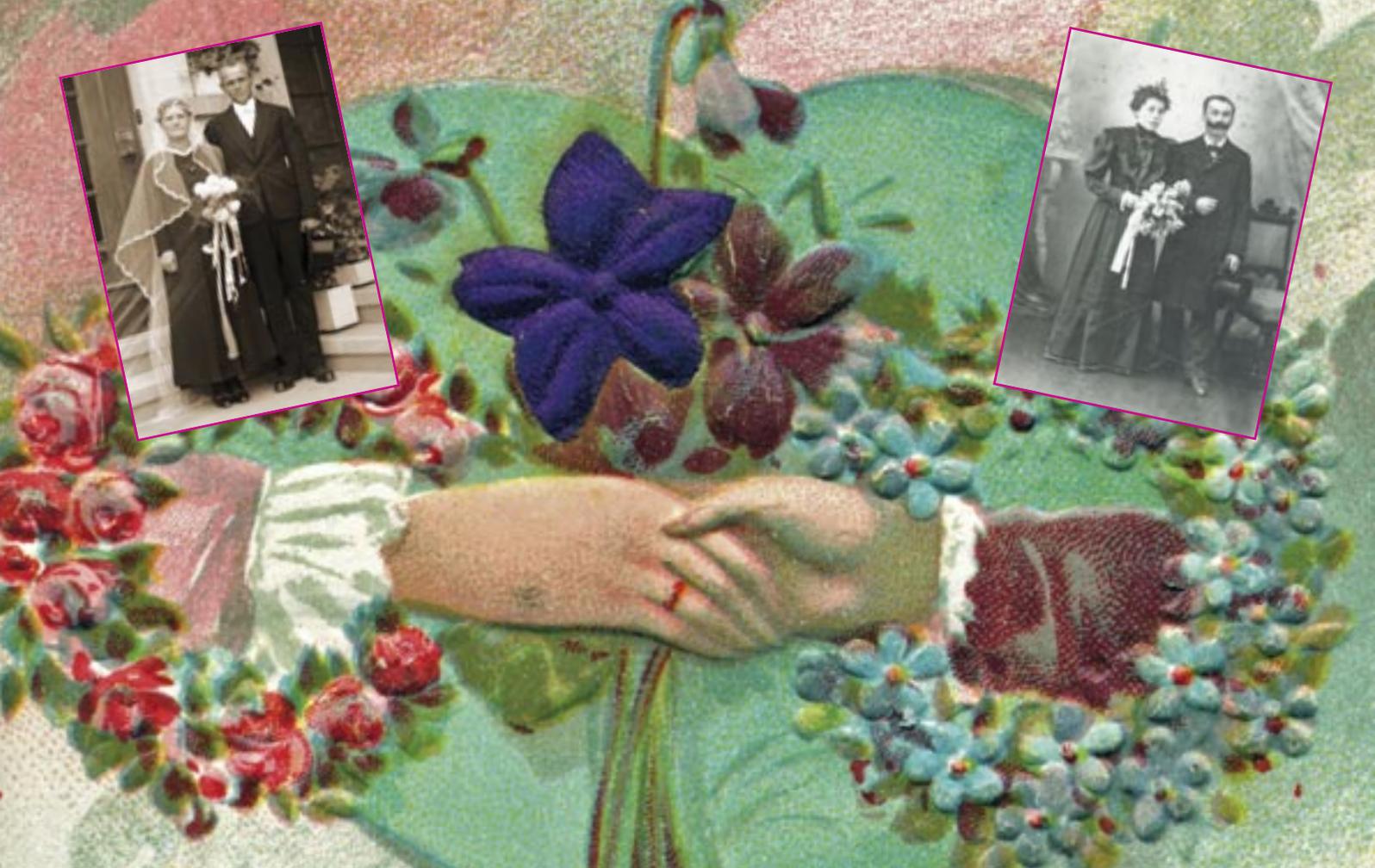


Wir bieten Ihnen:

- Bodenverlegung
- Tapezierarbeiten
- Gardinen/Jalousien
- Fassadenrenovierung
- Farbenmischanlage
- uvm.

Vogelsangstr. 5
71254 Ditzingen
Telefon 07156/8229
www.maler-vogelmann.de

VOGELMANN
Maler und Raumgestalter



Ein Hoch dem Paar!

Die Hochzeit im Laufe der Jahrhunderte

Von Dr. Herbert Hoffmann

Neues Jahr – neue Hochzeitstrends! So lautet heute die Devise für eine Branche, die sich intensiv um das Thema „Hochzeit“ kümmert. Ob es um die Ausstattung der Braut und des Bräutigams, die Hochzeitsfeier an sich, die „Lokation“, die „Deko“ oder die Einladungen und Geschenke geht, alles ist „trendy“ und sehr teuer.

Die Schließung einer Ehe wird in vielen Kulturen mit einem außergewöhnlichen Fest gefeiert. Die Tradition der Hochzeitsfeier im evangelisch geprägten Württemberg sah, wie bei allen Feierlichkeiten, eher eine zurückhaltende Form vor. Die Ehe selbst wurde als notwendiger Rechtsakt gesehen, um die Gründung einer Familie mit kirchlichem und amtlichem Segen zu vollziehen. Die Ehe verband nicht nur zwei Menschen, sie begründete auch einen neuen sozialen Zusammenhang. Die Familien der Brautleute bildeten eine neue Verwandtschaftsgruppe.

Im Mittelalter war die formale Eheschließung nicht zwingend notwendig für die Gründung einer Familie. Die Familien regelten das Zusammenleben der Paare durch förmliche Verlöbnisse und Eheversprechen. Nach der Reformation wurde zunächst von den Obrigkeiten in den protestantischen Gebieten mit dem Konzil von Trient (1545–1563), dann auch von der katholischen Kirche die öffentliche kirchliche Trauung durch den

Pfarrer und vor Zeugen als obligatorische Eheschließungsform etabliert. Damit begann die ausschließliche Zuständigkeit der Kirchen für die Eheschließung. Die Kirchen wurden dabei auch die alleinigen rechtlichen und moralischen Instanzen in Ehe- und Familiensachen. Diese Phase endete mit der Einführung der bürgerlichen Ehe im 19. Jahrhundert. Seit 1875 ist in Deutschland die standesamtliche Trauung Voraussetzung für die kirchliche Trauung.

Mit der Einführung der Kirchenbücher wurden in Ditzingen auch die Trauungen dokumentiert. Der erste Eintrag stammt vom 9. September 1600. An diesem Tag haben zwei Trauungen stattgefunden. Ein Ditzinger heiratete eine Witwe aus Hemmingen und ein junger Ditzinger ehelichte eine junge Frau aus Möglingen. Schon diese ersten Einträge zeigen, wie unterschiedlich die Paare waren, die vor den Traualtar traten. Da heiratete ein lediger Ditzinger Bauer eine Witwe. Die Frau aus Hemmingen brachte ihre Kinder und ihr Erbe

mit in die neu gegründete Familie nach Ditzingen. Hier steht sicher der Versorgungsaspekt im Vordergrund. Frauen waren grundsätzlich voll erbberechtigt. Sie konnten ihr Vermögen aber nicht selbst verwalten. Waren Kinder da, brauchten sie einen Vormund. Kamen zwei junge Menschen in der Ehe zusammen, wurde das jeweilige „Beibringen“ von der Inventurbehörde aufgelistet, damit im Todesfall das künftige Erbe wieder genau aufgeteilt werden konnte. Die Eheschließung war also begleitet von juristischen Vorkehrungen, die dafür sorgen sollten, dass die künftigen



Aussteuertruhe

Eheleute und ihre Nachkommen ihr Vermögen erhalten konnten. Bei einer Ehe innerhalb der Ortsgrenzen oder der unmittelbaren Nachbarschaft war die Zusammenlegung der Äcker und Wiesen kein Problem. Bei den geerbten Anteilen am Hausbesitz war die Sache komplizierter. Der Ehepartner, der nicht bei seinen Geschwistern oder den Eltern bleiben konnte, musste seinen Hausteil verkaufen.

Nicht alltäglich war die Heiratsstrategie der Hemminger Schultheißenfamilie Schmid. Im Zeitraum von 1696 bis 1752 heirateten Söhne und Töchter der wohlhabenden Familie in die Ditzinger Ehrbarkeit ein. 1696 heiratete Johann Andreas Schmid, Metzger und Gastgeber zu Hemmingen, die Tochter eines Ditzinger Müllers. 1698 ehelichte Hans Jerg Schmid aus Hemmingen eine Ditzinger Witwe. Er zog zu seiner Gattin nach Ditzingen und baute einen Hof am Laien. Es handelt sich dabei um den linken Hof des „Dreigiebelhauses“. 1752 heiratete der Sohn des Hemminger Schultheißen, Johann Andreas Schmid, Metzger zu Hemmingen, Anna Katharina Sigle, die Tochter des Adlerwirts aus Ditzingen. Mit Unterstützung des Schwiegervaters erbaute das Paar 1763 den zweiten Bauernhof auf dem Laien. Nun bewohnten zwei Familien Schmid aus Hemmingen die beiden Höfe des „Dreigiebelhauses“. Im Jahre 1767 wurde der Zwischenbau mit dem dritten Giebel errichtet. Als der Sohn des Andreas Schmid, Johann Michael, 1773 eine reiche Tochter vom Pulverdinger Hof heiratete, wurde Johann Andreas als „Bürger und Metzger allhier“ bezeichnet. In der dritten Generation hatte man es geschafft: man gehörte zur Ditzinger „Ehrbarkeit“. Das „Dreigiebelhaus“ mit seinen wertvollen Fachwerkgiebeln blieb noch 200 Jahre im Besitz der Familie.



Hochzeitsgesellschaft vor der „Rose“ in der Gerlinger Straße

Nicht selten traten Frauen vor den Traualtar, denen man die Schwangerschaft ansah. Bevor das Paar zum Traualtar gehen durfte, wurde genau untersucht, ob der künftige Ehemann auch der Erzeuger des Kindes war. Dazu wurde die schwangere Frau nach ihrem Lebenswandel und den Umgang mit anderen Männern intensiv befragt. Erst wenn alle „Ehehemnisse“ abgeschlossen waren, konnte die Trauung gefeiert werden. Im Vorfeld hatte die Braut ihre Aussteuer und ihr „Beibringen“ herzurichten. Auf einem festlich geschmückten Brautwagen waren das vollständig aufgeschlagene Bett samt Bettzeug, die Truhe mit der Aussteuer, dazu der gefüllte Kleiderschrank und der Hausrat mit Kesseln und Töpfen sorgsam aufgeschichtet. An Naturalien bekam die Braut noch so viel Mehl oder Getreide mit, dass es für ihren Bedarf etwa bis zur Ernte reichen konnte. Sie sollte nicht vom fremden Haushalt hätte. Der Wagen wurde dann durch das Dorf zum Haus des Bräutigams gezogen. Das Dorf konnte also Anteil nehmen am materiellen Glück oder Unglück des Paares. Überliefert sind einige Besonderheiten. So sollte die Braut beim Einräumen der Aussteuer die Betten selbst ins Haus tragen und durfte dabei kein Stück fallen lassen, damit die Ehe nicht unglücklich werde. Am Vorabend der Hochzeit besuchte das Brautpaar das Pfarrhaus und brachte Wein und Kuchen mit.

Kirche sollte sich die Braut nicht umschauen. Sie trug ein schwarzes schmuckloses Kleid und einen Brautkranz. „Gefallene Bräute dürfen durchaus keinen Brautkranz tragen und das ist hier auch bisher noch nie versucht worden“, so der Schöckinger Pfarrer in der Pfarrbeschreibung am Ende des 19. Jahrhunderts. Der Brautkranz aus Blumen oder Myrten wurde beim Brauttanz abgenommen und nicht selten über Generationen aufbewahrt.



Brautkranz

Mit der Einführung der bürgerlichen Ehe änderten sich auch die Hochzeitsbräuche im Strohgäu. Die Kleidung der Brautleute wurde festlicher. Zuerst trugen die Bräute zum traditionellen schwarzen Kleid einen weißen Schleier, dann setzte sich allmählich das weiße Hochzeitskleid durch. Der Bräutigam fuhr nun auch nach Stuttgart und wurde mit einem festlichen Anzug und einem Zylinder ausgestattet. Die Feste wurden üppiger. Die auswärtige Verwandtschaft reiste an und die Gastwirte sorgten für ausladende Mahlzeiten und Tanz mit Musikkapellen.

Am Hochzeitstag, das war in der Regel am Dienstag oder Donnerstag, traf sich die Hochzeitsgesellschaft vor einem Gasthaus und wurde mit Brot und Wein bewirtet. Auf dem Weg zur Konstanzer

Circa 300 Stück
 neue Ware aller Gattungen
 schwarze Damenkleiderstoffe zu
 Confermanden- und Hochzeitskleidern
 farbige Damenkleiderstoffe
 in den neuesten Faschen
 Carotte und gewirte Diamantstoffe, schwarze Rippen in Weibern und
 Borden, Tragen- und Kattunstoffe, Carotte Samtstoff-Kleiderränge zu
 Confermanden, Hochzeitstoffe mit und ohne Borden, Gewächste Carotte
 Kleiderstoffe doppeltreißt 30, 40, 50, 60 Stg., Braut-Carotte
 mit 30 Stg., 40 Stg., 50 Stg., 60 Stg., 70 Stg., 80 Stg., 90 Stg., 100 Stg.
 Ein reichhaltiges großes Cassimire- und doppeltreißt-Verzeichnis
 aus dem reichhaltigen großen Cassimire- und doppeltreißt-Verzeichnis
 aus dem reichhaltigen großen Cassimire- und doppeltreißt-Verzeichnis
 Gebildungspreis verfahren
Albert Trefz, Ditzingen.

Werbung der Fa. Trefz

Kulinarischer Kalender und Sommer-Events im Holiday Inn in Weilimdorf

– Geschäftliche Information –

Ein Gespräch (bei zwei Glas Wein) zwischen Dijou und der Direktorin des Hotels, Alexandra Meierhans

Christa Fischer: Draußen und drinnen — das Holiday Inn hat bei jedem Wetter gemütliche Plätze zu bieten?

Alexandra Meierhans: Unser Biergarten ist ein wunderbarer Ort zum Ausspannen. Auch am Wochenende ist er ideal, um sich mit Freunden zu treffen oder nett zu feiern. Mit 60 (bei Feierlichkeiten auch bis 120) Sitzplätzen ist er eine kleine grüne Oase mitten im Businesspark. Vom spritzigen Cocktail über den Snack, ein Menü à la carte oder einen Sektempfang – bei uns ist alles möglich.

CF: Sollte man reserviert haben oder findet man in aller Regel auch spontan einen freien Tisch, wenn man sich hier mit Freunden treffen will?

AM: In der Regel findet jeder Gast seinen Lieblingsplatz. Bei Veranstaltungen wie unseren BBQs oder den ABCs (Afterbusinessclub mit DJ Ciro Fidele, siehe Homepage) ist es allerdings sinnvoll zu reservieren. Da kann es schon mal eng werden, so dass man nur noch einen Platz am Stehtisch ergattert (Reservierungen bitte unter: Tel.: 07 11-9 88 88 80).



Hoteldirektorin Alexandra Meierhans

CF: Das Holiday Inn ist inzwischen eine feste Größe im Hotel- und Gastronomieangebot in Stuttgart und auch im Strohgäu. So viel Kontinuität immer auch mit Neuerungen und Überraschungen zu verbinden – wie gelingt Ihnen das?

AM: Wir setzen uns regelmäßig im Team zusammen, um Ideen für neue kulinarische Events zu entwerfen. Unser Kulinarischer Kalender unterstreicht, wie kreativ und abwechslungsreich es da durchs Jahr geht! Aber aktuelle Trends, die richtige Terminie-

rung und Preisfindung müssen immer gut zusammenpassen. Für die Open Air Saison jetzt möchte ich unser Country BBQ am 27.6. empfehlen. Oder unsere Aperitivo Aktion (2 Tapas + ein Glas Wein nach Wahl).

CF: Wir haben jetzt mindestens vier Monate mit überwiegend Sonne und warmen Temperaturen vor uns.

Was aus Ihrer Speise- und Getränkekarte würden Sie spontan empfehlen, wenn sich Ditzinger und Stuttgarter Freunde beispielsweise morgen auf halber Strecke im Holiday Inn treffen wollen?

AM: Ab dem 17. Juni gehen auch wir dem liebsten Sommer-Hobby nach: Grillen. Gebrilltes vom Rib Eye Steak und Lammkotelett über die Dorade bis hin zu gegrillten Auberginenscheiben und dazu ein leichter Sommerwein – das klingt doch gut, nicht wahr? Oder ein antialkoholischer Aperitif? Die Südtiroler Apfelsäfte von Thomas Kohl ganz ohne Zusätze und in spannenden Geschmacksvariationen sind wirklich toll. Mir hat es vor allem die Variation mit der frischen Minze angetan.

CF: Auf denn!, empfiehlt Dijou. Man kann auch wunderbar hinlaufen! Und wieder zurück ...

Für den „schönsten Tag im Leben“ & für viele wunderbare Anlässe - Holiday Inn Stuttgart in Weilimdorf



Familienfeier, Hochzeit, Jubiläum, Party – mit Stil & Charme!

Hochzeitpaare, Jubilare und Geburtstagskinder sind uns herzlich willkommen. Wir beraten Sie persönlich und machen Ihren Event zu einem unvergesslichen Ereignis. Wir kümmern uns um alle Details und bieten in verschiedenen Räumlichkeiten individuelle Möglichkeiten.

Gerne empfangen wir Sie zu einem Gespräch und vielleicht möchten sich Brautpaare schon einmal ihre Hochzeits-Suite anschauen, in der sie bei uns „an ihrem schönsten Tag im Leben“ kostenlos übernachten werden?

Unser Team hält eine umfangreiche Hochzeits- & Event-Broschüre für Sie bereit. Frau Sandra Veil freut sich auf Ihre Anfrage unter

0711 - 988 887 82 oder sandra.veil@histuttgart.de.

Wir melden uns dann umgehend bei Ihnen und vereinbaren einen Termin im Holiday Inn Stuttgart.

Holiday Inn Stuttgart | Mittlerer Pfad 25-27 | 70499 Stuttgart | 0711 - 988 880

www.histuttgart.de



Donnerstag, 24. Oktober 2019, 20.00 Uhr

SCHWARZWALDMÄDEL

Operette in 3 Akten von Leon Jessel



Der große Welterfolg in einer Neu-Inszenierung mit dem Ensemble der Operettenbühne Wien

Heftige Turbulenzen im idyllischen Schwarzwald-dorf St. Christoph: Der verwitwete Domkapellmeister Blasius Römer bereitet sich auf seinen großen Tag beim diesjährigen Cäcilienfest vor, als Hans und Richard, zwei als Wandermusikanten getarnte Berliner und die eilig nachgereiste Ver-ehrerin Malwine, vor der Hans eigentlich auf der Flucht ist, das Dorf in allerlei amouröse Verwick-lungen stürzen!

Melodien wie „Mädele aus dem schwarzen Walde“ und der Walzer „Erklängen zum Tanze die Geigen“ wurden zu unvergänglichen Hits und nicht umsonst steht diese Operette noch heute in der Publi-kumsgunst ganz oben. Seit über 20 Jahren gilt die Operettenbühne Wien unter Heinz Hellberg mit ihrem stets erstklassigen österreichischen Soli-tenensemble als Garant für stiltsichere Produk-tionen mit genau dem Charme, den die Operet-tenfreunde so lieben!

Sonntag, 17. November 2019, 19.00 Uhr

THE MUSICAL TENORS

Vier großartige Stimmen – Vier echte Stars der Musicalszenen – Vier Ausnahmekünstler!



Jan Ammann, Christian Alexander Müller, Mark Seibert und Patrick Stanke

Live with Band & Special Guest

Seit Jahren warten die Musicalsfans im deutschsprachigen Raum auf die Rückkehr der MUSICAL TENORS, die sich im Herbst 2012 von der Bühne verabschiedet hatten. Nun hat das Warten ein Ende, denn die MUSICAL TENORS sind zurück! Jan Ammann, Christian Alexander Müller, Mark Seibert und Patrick Stanke sind wieder gemeinsam auf Tour! Mit einigen neuen Songs und so mancher musikalischer Überraschung. Im Gepäck haben die MUSICAL TENORS Songs aus ihrem großen Repertoire aus Musical- und Popsongs – viele davon in vierstimmigen Arrangements. Von Cats bis Drei Musketiere, von Grease bis Jekyll & Hyde, von Ludwig II. bis Mamma Mia, von Mozart! bis Die Päpstin, von Das Phantom der Oper bis Schikane-der, von Tanz der Vampire bis West Side Story... Erleben Sie die schönsten Musicals in einem neuen Sound! Die MUSICAL TENORS werden von einer Liveband begleitet.

Donnerstag, 9. Januar 2020, 20.00 Uhr

SCHNEEWITTCHEN ON ICE

Das Märchen der Gebrüder Grimm auf glitzernden Kufen!

Ein Feuerwerk aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik für die ganze Familie mit dem Ensemble des Russian Circus On Ice. Schneewittchen ist die Vorlage für die neue „on Ice“-Produktion des Russian Circus On Ice. Mit einer eindrucksvoll inszenierten neuen Eisshow, einer Verschmelzung aus Eistanz und atemberaubender Zirkusartistik auf glitzernden Kufen, nimmt

der Russian Circus on Ice das Publikum mit auf eine zauberhafte Reise in eine magische Märchenwelt. Neue Technologien, aufwändige Bühnenbilder, faszinierende Requisiten, ein spektakuläres Lichtdesign und 3D-Projektionen erschaffen ein großartiges Zirkuserlebnis! Beeindruckend und atemberaubend sind auch das Bühnenbild und die Kostüme.



Dieser märchenhafte Klassiker wird der lustigste Winterkracher des Jahres - voller Musik, Eleganz, Zirkusartistik und Poesie – mit gut gelaunten Helden und drolligen Zwergen...

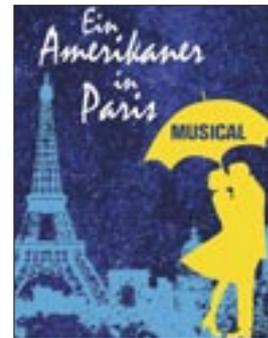
Dienstag, 14. Januar 2020, 20.00 Uhr

EIN AMERIKANER IN PARIS

Musik und Liedtexte von George und Ira Gershwin

Nach der Pariser Uraufführung und den umjubelten Premieren in New York und London geht das romantische Tanz-Musical erstmals in deutscher Sprache auf Tournee. Enthalten sind so unvergessliche Gershwin-Melodien wie: „I Got Rhythm“, „The Man I Love“, „S Wonderful“, „They Can't Take That Away From Me“, „An American in Paris“, „Rhapsody in Blue“ u.v.m.

Paris 1945. Ein junger Amerikaner, der ehemalige US-Soldat und angehende Maler Jerry, verliebt sich rettungslos in die zauberhafte Pariserin Lise. Um Lises Liebe konkurrieren aber auch der reiche französische Nachtclubsänger Henri, dem Lise durch ein dunkles Geheimnis verbunden ist, und der kriegsversehrte US-Komponist Adam. Erschwerend kommt hinzu, dass die attraktive Amerikanerin Milo ein Auge auf Jerry geworfen hat. Mit ihrer finanziellen Unterstützung könnte nicht nur Lise zum gefeierten Ballettstar aufsteigen, sondern auch Jerry und Adam Karriere machen...



Dieses 2014 in Paris uraufgeführte Gershwin-Tanzmusical, das auch am New Yorker Broadway und am Londoner West End 2017 Riesenerfolg war, ist eine Neufassung des gleichnamigen Musicalfilms aus dem Jahr 1951. Das romantische Musical ist allerdings kein blo-

ßes Remake des Films, sondern eine aufregende und ballettreiche Gershwin-Hommage...

Buchen Sie jetzt Ihr KULTUR – ABONNEMENT in der Stadthalle Leonberg



- | | | |
|----------|--|---|
| 19.10.19 | Wirtschaftswunder | Kult-Schlager der 50er & 60er Jahre |
| 24.10.19 | Schwarzwaldmädel | Ensemble der Operettenbühne Wien |
| 03.11.19 | Die Magier 2.0 | Die brandneue Show der 4 Magier |
| 10.11.19 | Dieter Huthmacher | Schwäb. Liedermacher & Mundart-Poet |
| 17.11.19 | The Musical Tenors | mit Jan Ammann, Mark Seibert u.a. |
| 30.11.19 | Me and the Devil | mit Dominique Horwitz & Friends |
| 07.12.19 | Motown Goes Christmas | Groovige Weihnachts-Hits |
| 14.12.19 | Der Nussknacker | Russisches Nationalballett Moskau |
| 15.01.19 | Friede, Freude, Weihnachtskekse | G. Schubert & M. Munzlinger |
| 09.01.20 | Schneewittchen On Ice | mit dem Russian Circus On Ice |
| 14.01.20 | Ein Amerikaner in Paris | Musical von George & Ira Gershwin |
| 29.01.20 | Das Dreimäderlhaus | Ensemble der Operettenbühne Wien |
| 01.02.20 | Wendrsonn | Schwoba Folk Rock – originell & erfolgreich! |
| 21.02.20 | The 12 Tenors | Das neue Programm „12 Jahre“ - Jubiläumstoureee |
| 29.02.20 | Das Tom Jones Musical | Das Show-Musical „SexBomb“ |
| 14.03.20 | Traumtheater Salomé | „Wünsche – Träume - Fantasien“ |
| 29.03.20 | Schwoba Komede | „gschwätzt, xonga ond glacht“ |
| 07.05.20 | Die größten Hits aller Zeiten | Die 50er bis Heute mit A. Stöckl |

**Ausführliche Infos und Abo-Buchung:
Stadthalle Leonberg, Römerstr. 110, 71229 Leonberg
Telefon: 07152 / 9755 - 0
www.Stadthalle.Leonberg.de - e-mail: Stadthalle@Leonberg.de**

Staatlich anerkannte Ausbildung (2-jährig) für junge Menschen im Sozialbereich

Wir geben Ihnen die Chance, eine praktische und zukunftssichere Ausbildung zu absolvieren. Dabei sind Ihre persönlichen Fähigkeiten und die Freude am Umgang mit Menschen wichtiger als das letzte Abschlusszeugnis. Als Servicehelfer/in übernehmen Sie Service und Assistenz in sozialen Einrichtungen.

Bewerbung: ganzjährig

Ausbildungsbeginn: 1. Oktober jeden Jahres
Unsere Berufsfachschule liegt zentral in Stuttgart und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk

Silberburgstr. 93, 70176 Stuttgart
Ansprechpartnerin: Liane Mayer
Tel. 07 11 / 6 19 26-840
liane.mayer@wohlfahrtswerk.de



Chance für Hauptschüler*innen!



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in mit staatlicher Anerkennung

Die Altenpflege bietet erstaunlich vielseitige Arbeitsbereiche, wohnortnahe Arbeitsplätze und krisensichere Jobs. Nach der Ausbildung haben Sie hervorragende und vielfältige Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbung: ganzjährig

Ausbildungsbeginn: 1. Oktober 2019
Unsere Berufsfachschule liegt zentral in Stuttgart und ist öffentlich sehr gut erreichbar.

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk

Silberburgstraße 93 · 70176 Stuttgart
Ansprechpartnerin: Lisa van Ofen
Tel. 07 11 / 6 19 26-831
bewerbung.altenpflegeschule@wohlfahrtswerk.de



Sinnvoll und zukunftssicher!



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG